



Bergisch Gladbach – Neuaufstellung des FNP

Evaluation der Bürgergespräche im September/Oktober

Dezember 2016

Ergebnisse der Bürger*innen-Befragung
durchgeführt durch den vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.

01

Kurzfassung

S. 3-5



02

Einleitung

S. 6 - 9

- Rolle des vhw
- Mehrstufiges Dialogverfahren

03

Die Bürgergespräche

S. 10 - 15

- Einladungsverfahren
- Ablauf und Struktur
- Räumliche Verteilung der TN
- Soziodemographie der TN
- Milieuverteilung der TN

04

Einstellungen der Teilnehmenden

S. 16 - 24

- Erfahrung mit Beteiligung & Interesse an Politik in BGL
- Vertrauen in Politiker & Zufriedenheit mit politischen Entscheidungen
- Engagement
- Motivation zur Teilnahme
- Bedeutung der Themen
- Zwischenfazit

05

Bewertung der Veranstaltungen

S. 25 - 31

- Qualität der Informationen
- Qualität der Moderation & Ablauf
- Allgemeine Qualität der Veranstaltungen

06

Ausblick

S. 32 - 34

- Effekte des Verfahrens
- Voraussetzungen guter Beteiligung

07

Anhang I: Steckbriefe der Veranstaltungen

S. 35 - 44

- Milieuverteilung und Rücklaufquote der einzelnen Bürgergespräche

08

Anhang II: Die Milieus

S. 45 - 51

- Was sind Milieus?
- Kurzverstellung nach Milieusegmenten

01

Kurzfassung

S. 3-5



02

Einleitung

S. 6 - 9

- Rolle des vhw
- Mehrstufiges Dialogverfahren

03

Die Bürgergespräche

S. 10 - 15

- Einladungsverfahren
- Ablauf und Struktur
- Räumliche Verteilung der TN
- Soziodemographie der TN
- Milieuveteilung der TN

04

Einstellungen der Teilnehmenden

S. 16 - 24

- Erfahrung mit Beteiligung & Interesse an Politik in BGL
- Vertrauen in Politiker & Zufriedenheit mit politischen Entscheidungen
- Engagement
- Motivation zur Teilnahme
- Bedeutung der Themen
- Zwischenfazit

05

Bewertung der Veranstaltungen

S. 25 - 31

- Qualität der Informationen
- Qualität der Moderation & Ablauf
- Allgemeine Qualität der Veranstaltungen

06

Ausblick

S. 32 - 34

- Effekte des Verfahrens
- Voraussetzungen guter Beteiligung

07

Anhang I: Steckbriefe der Veranstaltungen

S. 35 - 44

- Milieuveteilung und Rücklaufquote der einzelnen Bürgergespräche

08

Anhang II: Die Milieus

S. 45 - 51

- Was sind Milieus?
- Kurzverstellung nach Milieusegmenten

Kurzfassung (1/2)

Die wichtigsten Ergebnisse

Gegenstand dieses Evaluationsberichtes sind die Bürgergespräche, die im Rahmen der erweiterten, frühzeitigen Beteiligung von Bürger*innen bei der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans* durchgeführt wurden. Die Stadt Bergisch Gladbach hat sich bewusst dazu entschlossen, mit Hilfe des *vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.* ein **neuartiges Dialog-Verfahren** durchzuführen, welches die Bewohner*innen der Stadt noch stärker in die weitgreifenden Entwicklungen der Stadt einbezieht und weit über die gesetzlich vorgeschriebene Beteiligung beim FNP hinausgeht.

Dieses Vorgehen ist von der Bürgerschaft **in Form und Durchführung sehr positiv angenommen** worden. Die von Teilen der Verwaltung und Politik im Vorfeld geäußerte Skepsis gegenüber dieser Form der frühzeitigen Bürgerbeteiligung hat sich angesichts dieser positiven Bewertung der Veranstaltungen nicht bestätigt. Neben den inhaltlich wertvollen Einlassungen der Bürger*innen zum Vorentwurf des FNP lassen sich vor allem **positive demokratische Effekte** beobachten:

Ein zentraler Kritikpunkt an gängigen Beteiligungsverfahren ist eine sozio-demographische Schieflage, da diese vor allem durch die sozial bessergestellte Mittelschicht dominiert werden. Dies war in Bergisch Gladbach nicht der Fall. Im Gegenteil: Bei den Bürgergesprächen waren **alle Milieus vertreten** und ähnelten in ihrer **Verteilung jener der Gesamtstadt** (mit einem ganz leichten Mittelschichtsbias). Dies spricht für das Einladungsverfahren, das Format und ggfs. für die Bedeutung des Themas. Dadurch entsteht eine höhere **Repräsentativität** des Verfahrens und damit einhergehend eine höhere **Legitimation** der Ergebnisse.

Des Weiteren kranken viele Verfahren an „von oben“ festgesetzten einseitigen **Themen**, bei denen die Interessen einiger Bevölkerungsgruppen häufig unberücksichtigt bleiben. In Bergisch Gladbach wurde versucht, die **Bürger*innen möglichst frühzeitig** einzubinden. Zu diesem Zweck wurde im Vorfeld der Dialogveranstaltungen ein **Stimmungsbild** erhoben. Diese Ergebnisse flossen in die Ausgestaltung der weiteren Dialogschritte und in die Agenda ein.

* Aus Platzgründen wird „Flächennutzungsplan“ im Folgenden mit FNP abgekürzt.

Kurzfassung (2/2)

Die wichtigsten Ergebnisse

Oft lässt sich auch ein Mangel an Wertschätzung und das Gefühl, nicht ernst genommen zu werden (v. a. bei beteiligungsfernen Gruppen), beobachten. In Bergisch Gladbach gaben jedoch **über 90 Prozent der Teilnehmenden an, dass sie sich in den Gesprächen respektiert, wertgeschätzt und ernst genommen** fühlten.

Als ein weiterer Kritikpunkt wird ferner die oft für Laien unverständliche Sprache genannt. Die Teilnehmenden in Bergisch Gladbach zeigten sich aber zufrieden mit der **Qualität und Verständlichkeit der vorgelegten Informationen**.

Mit Hilfe dieses **gesellschaftlich inklusiven Verfahrens** hatten die Bürger*innen die Gelegenheit, an der Zukunft ihrer Stadt mitzuarbeiten. Dies war die Hauptmotivation für die Teilnehmenden und spricht für eine **starke Aktivierung** der Bürgerschaft.

Trotz der **Unzufriedenheit** damit, wie politische Entscheidungen bisher getroffen wurden und einem begrenzten Vertrauen in die kommunalen Entscheidungsträger, spricht die **hohe Zahl an Erstteilnehmer*innen** (knapp 80 Prozent haben zuvor noch nie an einer Beteiligungsveranstaltung teilgenommen) für das politische Beteiligungs- und Aktivierungspotenzial in Bergisch Gladbach.

Die positive, demokratisierende Wirkung dieser Beteiligung lässt sich zusätzlich an der Meinungsänderung der Bürger*innen festmachen. So gab knapp die Hälfte der Teilnehmenden an, ihre Meinung dazu, wie die Stadt mit Fragen und Problemen umgeht, hat sich durch die Veranstaltungen geändert. Insofern kann von einem deutlichen **Vertrauenszuwachs** bei den Teilnehmenden gegenüber dem Gemeinwesen und seinen Repräsentanten gesprochen werden.

01

Kurzfassung

S. 3-5

02

Einleitung

S. 6 - 9

- Rolle des vhw
- Mehrstufiges Dialogverfahren

03

Die Bürgergespräche

S. 10 - 15

- Einladungsverfahren
- Ablauf und Struktur
- Räumliche Verteilung der TN
- Soziodemographie der TN
- Milieuveteilung der TN

04

Einstellungen der Teilnehmenden

S. 16 - 24

- Erfahrung mit Beteiligung & Interesse an Politik in BGL
- Vertrauen in Politiker & Zufriedenheit mit politischen Entscheidungen
- Engagement
- Motivation zur Teilnahme
- Bedeutung der Themen
- Zwischenfazit

05

Bewertung der Veranstaltungen

S. 25 - 31

- Qualität der Informationen
- Qualität der Moderation & Ablauf
- Allgemeine Qualität der Veranstaltungen

06

Ausblick

S. 32 - 34

- Effekte des Verfahrens
- Voraussetzungen guter Beteiligung

07

Anhang I: Steckbriefe der Veranstaltungen

S. 35 - 44

- Milieuveteilung und Rücklaufquote der einzelnen Bürgergespräche

08

Anhang II: Die Milieus

S. 45 - 51

- Was sind Milieus?
- Kurzverstellung nach Milieusegmenten

Einleitung (1/3)

Qualifizierte Bürgerbeteiligung zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplans

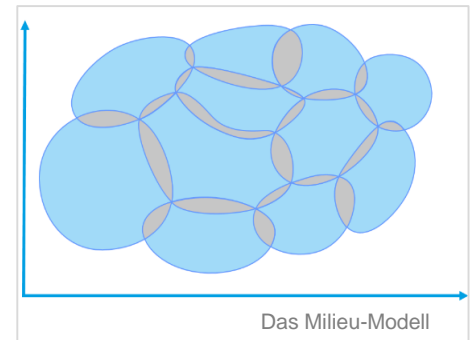
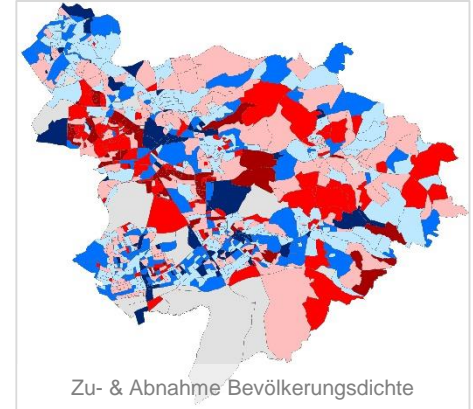
Die Stadt Bergisch Gladbach hat sich unter dem Motto „Neuaufstellung Flächennutzungsplan Bergisch Gladbach – 2035 – Wo wollen wir wohnen, wo arbeiten?“ dazu entschieden, den neuen FNP in einem erweiterten, partizipativen Verfahren zu entwickeln.

Der [vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.](#) unterstützte die Stadt hierbei in Fragen der **Analyse** und der **Bürgerbeteiligung** in einem **mehrstufigen Verfahren**. Ein zentrales Anliegen war es, möglichst alle größeren Bürger*innengruppen zu erreichen, um deren Anliegen zu ermitteln und in den Diskurs einzubeziehen.

Ein zentrales Element in der Arbeit des vhw ist die Milieus- oder Lebensstilforschung. Der **Milieuansatz** ist ein etabliertes **Instrument** zur Beschreibung der Gesellschaft, das vom Sozial- und Marktforschungsinstitut [SINUS Sociovison](#) entwickelt wurde.

Milieus beschreiben Gruppen von Gleichgesinnten, die sich in ihrer Lebensweise und -auffassung ähneln. Sie bilden somit konkrete Lebenswelten der Menschen ab und ermöglichen so deren besseres Verständnis. Mit Hilfe der **Mikro-Geographie** werden die verschiedenen Milieus unter Zuhilfenahme von, auf verschiedensten Daten beruhenden, statistischen Verfahren **auf den Raum übertragen**. So lassen sich die Milieus quasi räumlich verorten. Im Umkehrschluss erlauben es die Geo-Milieus die dominanten Milieus in bestimmten Gebieten zu ermitteln. Übertragen auf Bergisch Gladbach konnten sie die verschiedenen, in der Stadt vertretenen Bürger*innengruppen identifiziert und abgegrenzt werden. Auf diese Weise konnte eine relativ lebensnahe Ansprache der Bürger*innen stattfinden, die sich an ihrer Lebenswelt orientierte.

Die besondere Herausforderung bestand darin, eine aus Bürger*innensicht von der eigenen Lebenswirklichkeit relativ weit entfernte Thematik des FNP dialogisch so zu gestalten, dass Bezüge zur persönlichen Situation greifbar wurden und - viel entscheidender - ein Interesse an einer aktiven Mitwirkung geweckt wurde.



Einleitung (2/3)

Partizipatives Verfahren zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplans

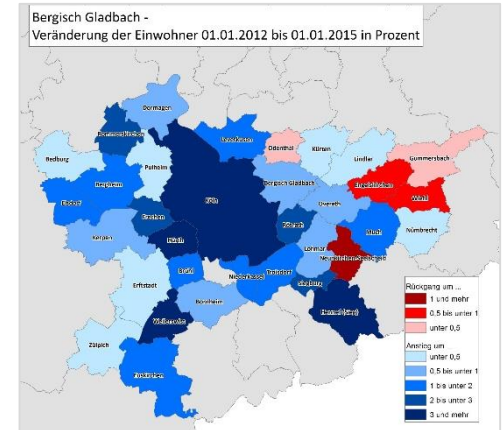
Als Vorbereitung zur Neuaufstellung des FNP wurde von der Forschungsabteilung des vhw im Herbst 2015 eine erste Auswertung der **Wohnungsmarktbedingungen**, der **Wanderungsverflechtungen** und der **Milieustruktur** der Stadt und Region erstellt.

Das darauf aufbauende Bürgerbeteiligungsverfahren verfolgte in einem ersten Schritt das Ziel, **Einstellungen unterschiedlicher Gruppen der Stadtgesellschaft** hinsichtlich künftiger Ausgestaltung von Stadtentwicklung in den Handlungsfeldern Wohnen, Gewerbe, Freiraum und Verkehr zu ermitteln.

Im Frühjahr 2016 wurde daher ein sogenanntes **Stimmungsbild** zu Anliegen, Bedürfnissen und Wünschen der Bürger*innen erstellt. Die insgesamt **65 qualitativen Telefoninterviews** stellten keine Repräsentativbefragung dar, sondern dienten vielmehr dazu, qualitative Aussagen zu Themen des FNP aus der Bürgerschaft zu sammeln und zu strukturieren. Damit konnten in den Veranstaltungen inhaltliche Leitlinien aus Bürgersicht gesetzt werden. Bei der **Auswahl der Gesprächspartner*innen** wurde darauf geachtet, die wichtigsten Teil- und Strukturräume des Stadtgebietes ebenso zu berücksichtigen, wie die Milieuzusammensetzung der Stadtgesellschaft Bergisch Gladbachs. Mit Hilfe von mehr als 300 im Vorfeld verschickter Briefe wurden die Bürger*innen über die bevorstehenden telefonischen Interviews informiert.

Die Ergebnisse des Stimmungsbildes sowie die umfassenden Analysen zu den lokalen und regionalen Wohnungsmarktbedingungen und Wanderungsverflechtungen dienten als wichtige Diskussionsvorlage für die im Herbst 2016 durchgeführte Bürgerbeteiligung.

Den Auftakt der frühzeitigen Bürgerbeteiligung bildete eine **offene, zentrale Informationsveranstaltung**, die am 10. September im „Bergischen Löwen“ stattfand. Über 500 interessierte Bürger*innen nutzten die Gelegenheit, sich an insgesamt zehn Informationsständen und mehreren vertiefenden Diskussionsforen über den Vorentwurf des neuen FNP zu informieren und bei Bedarf direkt Stellungnahmen abzugeben. Der vhw unterstützte die Stadt durch Impulsvorträge und Moderation mehrerer Diskussionsforen zu den Themen Wohnen und Gewerbe.



Einleitung (3/3)

Vertiefende Bürgergespräche zu allen Gebieten und Themen

Als weiteres Element der frühzeitigen Bürgerbeteiligung zur Neuaufstellung des FNP fanden im Zeitraum von **September bis Oktober 2016** insgesamt **neun Bürgergespräche** mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt.



Fünf Veranstaltungen mit einem räumlichem, ortsteilbezogenen Fokus
(Schildgen, Bensberg, Refrath, Stadtmitte und Herkenrath)



Vier Veranstaltungen mit einem thematischen Fokus
(Wohnen, Gewerbe, Freiraum, Verkehr)

Die **zweistündigen Gespräche** boten den Teilnehmenden die Möglichkeit, den Vorentwurf des FNP kennenzulernen und ihre Frage zu stellen. Im Zentrum stand der Austausch in kleiner Runde und entspannter Workshop-Atmosphäre zwischen den Teilnehmenden, dem verantwortlichen Planungsbüro ([Post • Welters Architekten und Stadtplaner](#)) und der Stadt. Ziel der Veranstaltungen war es, die Anliegen, Bedarfe, Vorschläge, aber auch Befürchtungen der Bürger*innen zu **explorieren**, um sie in den Prozess zur Neuaufstellung des FNP einfließen zu lassen.

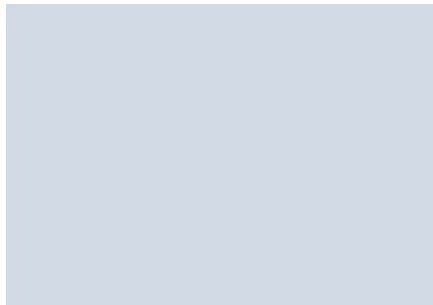
Anders als bei der offenen Informationsveranstaltung am 10. September, die sich an alle Bürger*innen der Stadt richtete, wurden zu den begleitenden Bürgergesprächen **gezielt** jeweils bis zu 30 Personen aus der Stadt **eingeladen**. Die Einladungen wurden, ebenso wie beim Stimmungsbild, auf Grundlage einer **qualifizierten Zufallsauswahl** versendet. Dies bedeutet, dass die verschiedenen Teilräume, Bevölkerungsdichten und Milieuzusammensetzungen dabei entsprechend berücksichtigt wurden, um möglichst viele verschiedene Personen aus unterschiedlichen Sozialräumen anzusprechen. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass die Teilnehmenden eine ebenso große soziostrukturelle Vielfalt aufwiesen, wie sie sich auch tatsächlich in Bergisch Gladbach finden lässt.



01

Kurzfassung

S. 3-5



02

Einleitung

S. 6 - 9

- Rolle des vhw
- Mehrstufiges Dialogverfahren

03

Die Bürgergespräche

S. 10 - 15

- Einladungsverfahren
- Ablauf und Struktur
- Räumliche Verteilung der TN
- Soziodemographie der TN
- Milieuverteilung der TN

04

Einstellungen der Teilnehmenden

S. 16 - 24

- Erfahrung mit Beteiligung & Interesse an Politik in BGL
- Vertrauen in Politiker & Zufriedenheit mit politischen Entscheidungen
- Engagement
- Motivation zur Teilnahme
- Bedeutung der Themen
- Zwischenfazit

05

Bewertung der Veranstaltungen

S. 25 - 31

- Qualität der Informationen
- Qualität der Moderation & Ablauf
- Allgemeine Qualität der Veranstaltungen

06

Ausblick

S. 32 - 34

- Effekte des Verfahrens
- Voraussetzungen guter Beteiligung

07

Anhang I: Steckbriefe der Veranstaltungen

S. 35 - 44

- Milieuverteilung und Rücklaufquote der einzelnen Bürgergespräche

08

Anhang II: Die Milieus

S. 45 - 51

- Was sind Milieus?
- Kurzverstellung nach Milieusegmenten

Die Bürgergespräche (1/5)

Das Einladungsverfahren

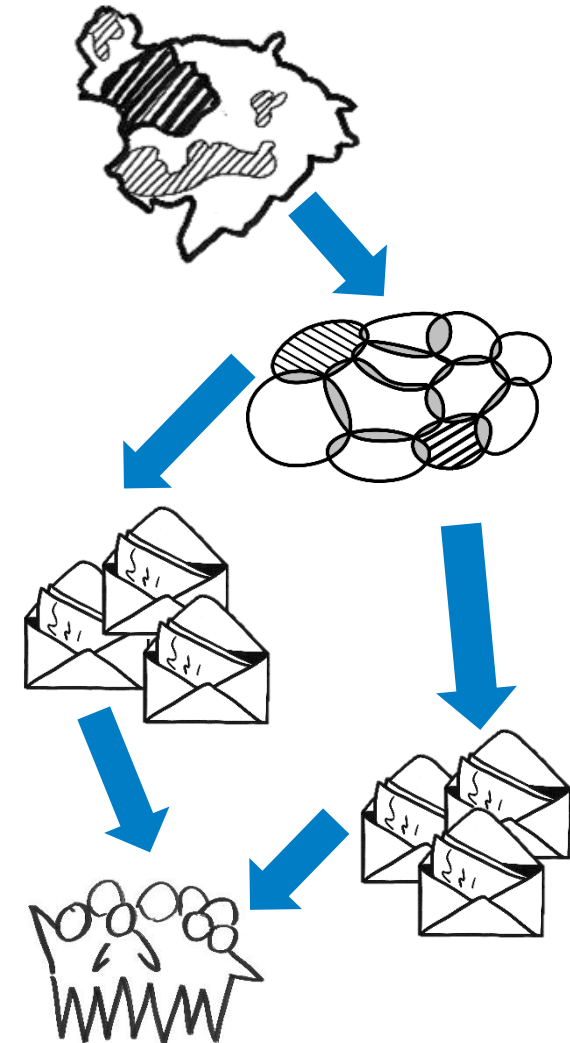
Für die qualifizierte Zufallsauswahl hat der vhw verschiedene Milieuauswertungen erstellt. Zum einen für die Gesamtstadt im Hinblick auf thematische Bürgergespräche, zum anderen jeweils für die fünf verschiedenen Stadtgebiete. Dabei wurde die Bevölkerungsdichte im jeweiligen Stadtteil berücksichtigt. Gab es in einem Gebiet bspw. nur zehn Einwohner, so wurde diese Zahl als Grundlage der Milieuverteilung genommen. Gab es jedoch in einem Gebiet 500 Einwohner, wurde die Milieuverteilung anhand der 500 Einwohner berechnet.

Auf Grundlage der in Bergisch Gladbach vorliegenden Bevölkerungsstruktur wurden 3.594 milieubasierte und adressbezogene Daten herausgefiltert, die dann mit Hilfe des Einwohnermeldeamtes abgeglichen und mit Namen sowie dem Alter versehen wurden. Nachfolgend wurden **2.374 Einladungsschreiben** in maximal drei Wellen zum jeweiligen Thema bzw. Stadtteil verschickt, um eine Mindestanzahl von Teilnehmer*innen zu gewährleisten.

Mit Hilfe der räumlichen Milieurekrutierung konnte so gezielt zu den Veranstaltungen eingeladen werden, sodass die sozialräumliche Verteilung der Teilnehmenden in weiten Teilen jener des entsprechenden Stadtteils bzw. der Gesamtstadt entsprach.

Von den insgesamt angeschriebenen 2.374 Gladbacher*innen sind **216** Personen der Einladung gefolgt.

Das entspricht einer **Rücklaufquote von 9,1 Prozent**.

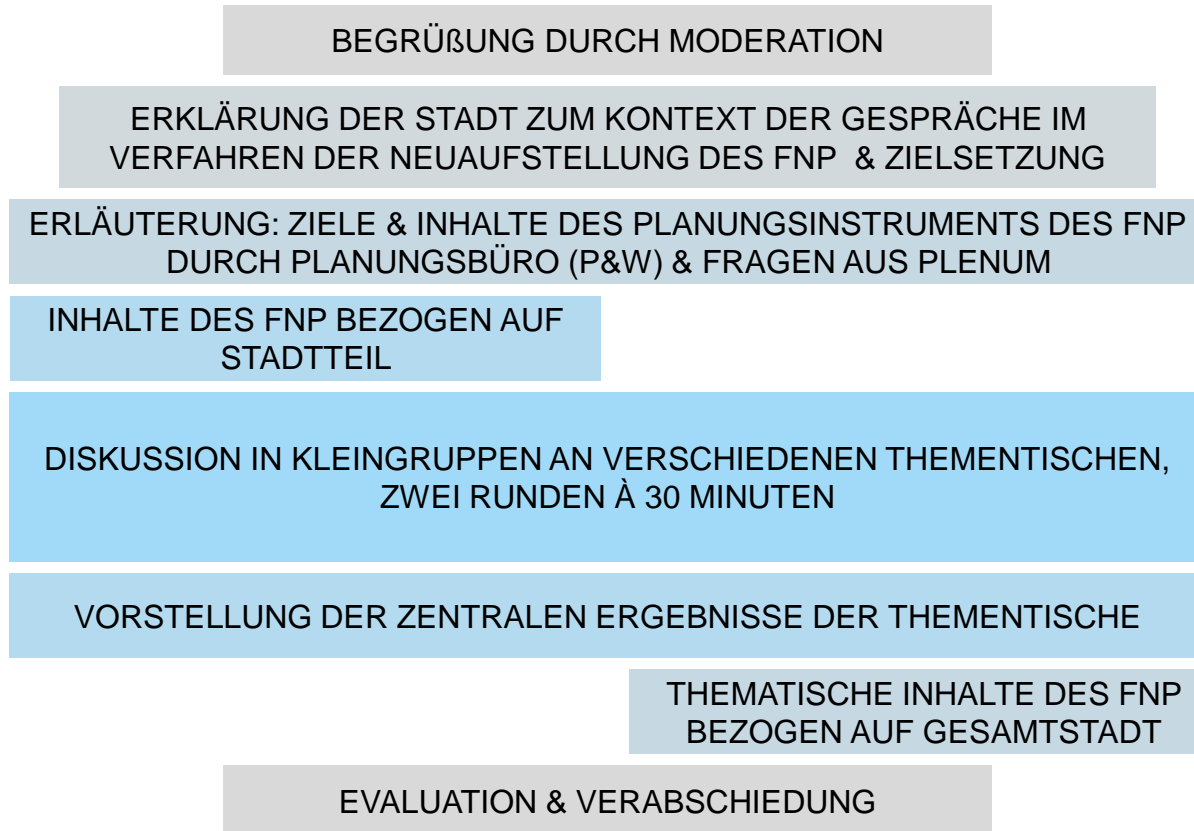


Die Bürgergespräche (2/5)

Ablauf und Struktur

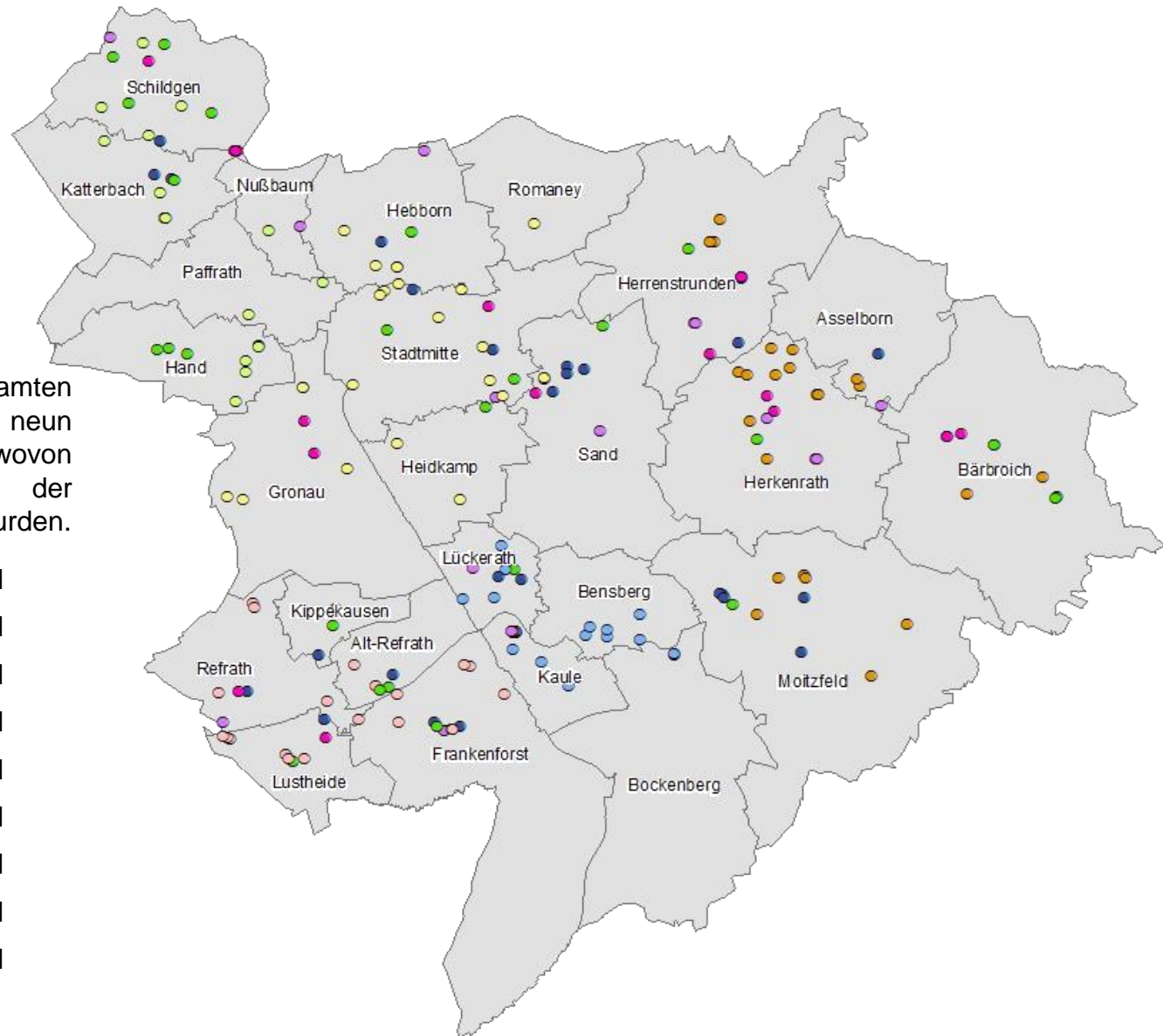
Die Bürgergespräche fanden im Zeitraum zwischen dem 13. September bis einschließlich 04. Oktober 2016 jeweils in der Zeit von 19:00 bis 21:00 Uhr statt. Der Zeitpunkt wurde gewählt, um auch berufstätigen Gladbacher*innen die Teilnahme zu ermöglichen.

Die Veranstaltungen waren im Kern immer gleich aufgebaut. Es gab gleichwohl kleine Unterschiede hinsichtlich der zentralen Änderungen, je nachdem, ob es sich um eine stadtteil- oder themenbezogene Veranstaltung handelte.



Die Bürgergespräche (3/5)

Räumliche Verteilung der Teilnehmenden (TN)



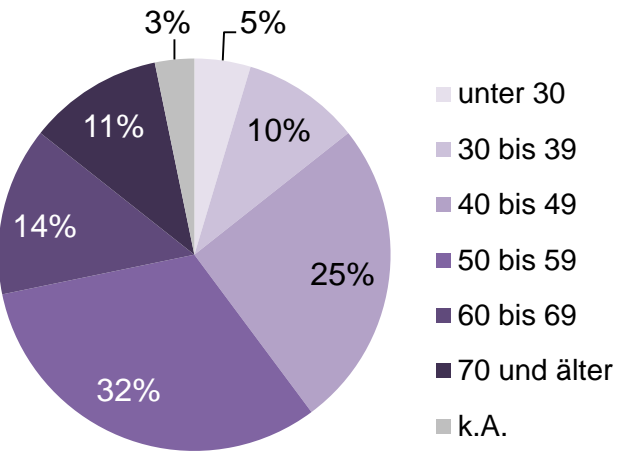
216 Personen aus dem gesamten Stadtgebiet haben an den neun Bürgergesprächen teilgenommen, wovon **189 Personen** mit Hilfe der Teilnehmerliste **räumlich erfasst** wurden.

- 13.09.2016 Schildgen: 19 TN
- 14.09.2016 Mobilität: 15 TN
- 20.09.2016 Bensberg: 24 TN
- 21.09.2016 Wohnen: 18 TN
- 22.09.2016 Refrath: 26 TN
- 27.09.2016 Freiraum: 36 TN
- 28.09.2016 Stadtmitte: 26 TN
- 29.09.2016 Gewerbe: 24 TN
- 04.10.2016 Herkenrath: 28 TN

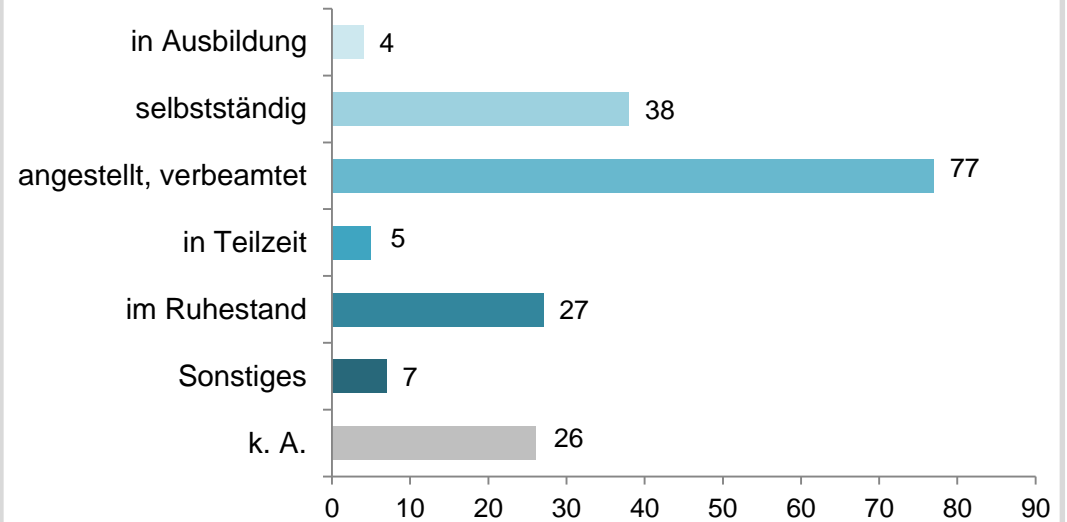
Die Bürgergespräche (4/5)

Soziodemographie der Teilnehmenden

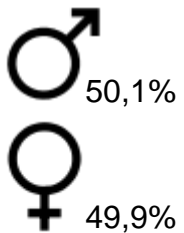
Alter (in Jahren) * \emptyset = 51,6 Jahre



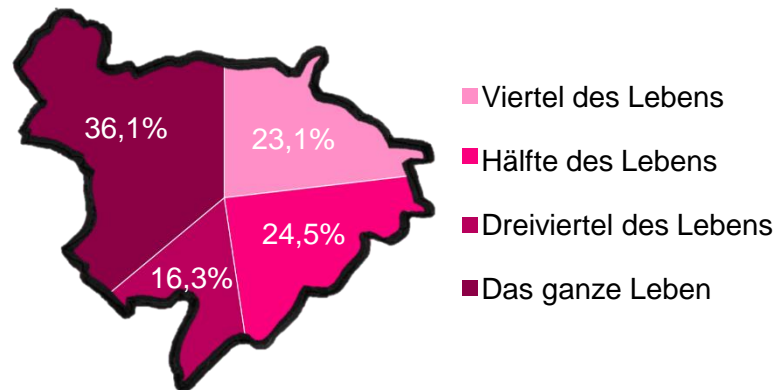
Beschäftigungsstatus **



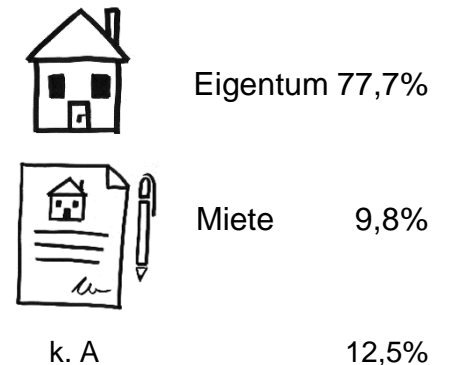
Geschlecht *



Wohndauer **



Wohnsituation **



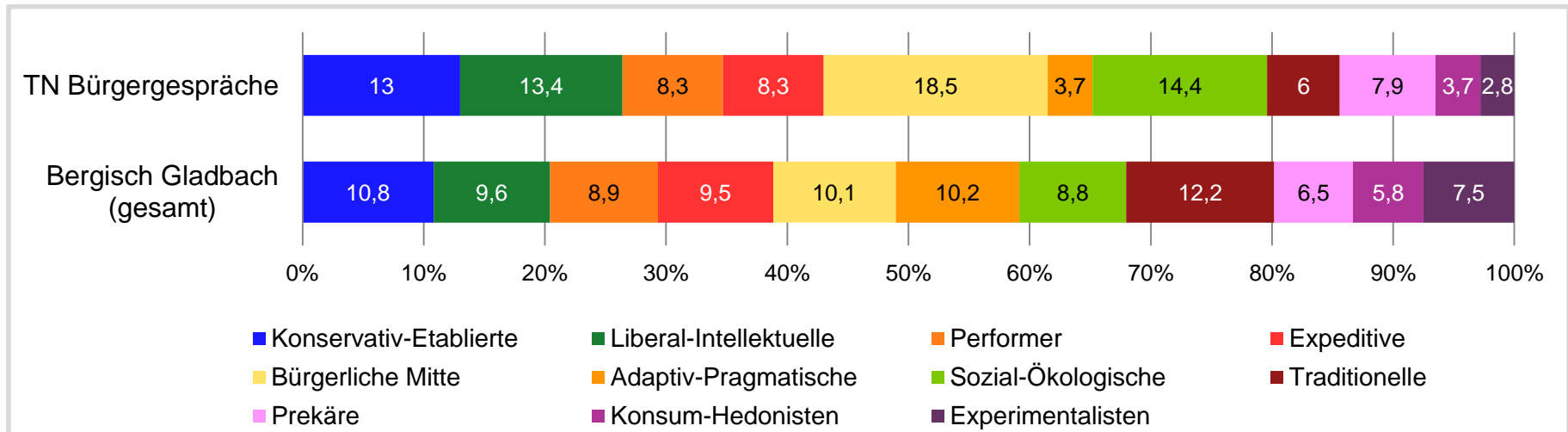
*Quelle: alle Teilnehmenden, N=216

**Quelle: ausgefüllte Evaluationsbögen; n=184

Die Bürgergespräche (5/5)

Die Milieuverteilung der Teilnehmenden

Die Altersstruktur der Teilnehmenden sowie der auffällig hohe Anteil an Wohneigentum lässt auf eine hohe Verbundenheit mit Bergisch Gladbach und eine relativ geringe Mobilität schließen (nicht im Sinne von motorisiertem Individualverkehr zu verstehen). Dies spiegelt sich auch in der Wohndauer der Teilnehmenden wider: Knapp die Hälfte wohnt schon den Großteil ihres Lebens in Bergisch Gladbach, 36,1 Prozent sogar schon seit der Geburt.



Im Vergleich zur Gesamtstadt war das Milieu der Bürgerlichen Mitte deutlich stärker vertreten. Auch die gemeinhin beteiligungsaffinen Milieus der Konservativ-Etablierten, der Liberal-Intellektuellen und der Sozial-Ökologischen waren überrepräsentiert.

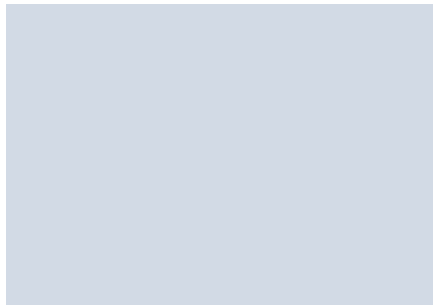
Die Milieus der Adaptiv-Pragmatischen und der Traditionellen waren verhältnismäßig unterrepräsentiert. Bei den Traditionellen könnte der Grad der Komplexität des Themas und der zeitliche Horizont der Planung eine Rolle gespielt haben. Die Adaptiv-Pragmatischen gelten ohnehin als eher beteiligungsfern. Dies liegt im Wesentlichen am Zeitmangel, an Bürgerbeteiligungsveranstaltungen teilzunehmen (häufig berufstätig mit kleinen Kindern).

Überraschend ist der Anteil der Prekären: Dieser lag über dem der Gesamtstadt. Das Milieu der Prekären zählt im Allgemeinen auch zu den eher beteiligungsfernen Milieus. Ein möglicher Grund könnte hier der Unschärfegrad der räumlichen Milieus sein. Diese geben nämlich das dominante Milieu einer Wohngegend an, das nicht unbedingt dem tatsächlichen Milieu des Haushaltes entsprechen muss.

01

Kurzfassung

S. 3-5



02

Einleitung

S. 6 - 9

- Rolle des vhw
- Mehrstufiges Dialogverfahren

03

Die Bürgergespräche

S. 10 - 15

- Einladungsverfahren
- Ablauf und Struktur
- Räumliche Verteilung der TN
- Soziodemographie der TN
- Milieuverteilung der TN

04

Einstellungen der Teilnehmenden

S. 16 - 24

- Erfahrung mit Beteiligung & Interesse an Politik in BGL
- Vertrauen in Politiker & Zufriedenheit mit politischen Entscheidungen
- Engagement
- Motivation zur Teilnahme
- Bedeutung der Themen
- Zwischenfazit

05

Bewertung der Veranstaltungen

S. 25 - 31

- Qualität der Informationen
- Qualität der Moderation & Ablauf
- Allgemeine Qualität der Veranstaltungen

06

Ausblick

S. 32 - 34

- Effekte des Verfahrens
- Voraussetzungen guter Beteiligung

07

Anhang I: Steckbriefe der Veranstaltungen

S. 35 - 44

- Milieuverteilung und Rücklaufquote der einzelnen Bürgergespräche

08

Anhang II: Die Milieus

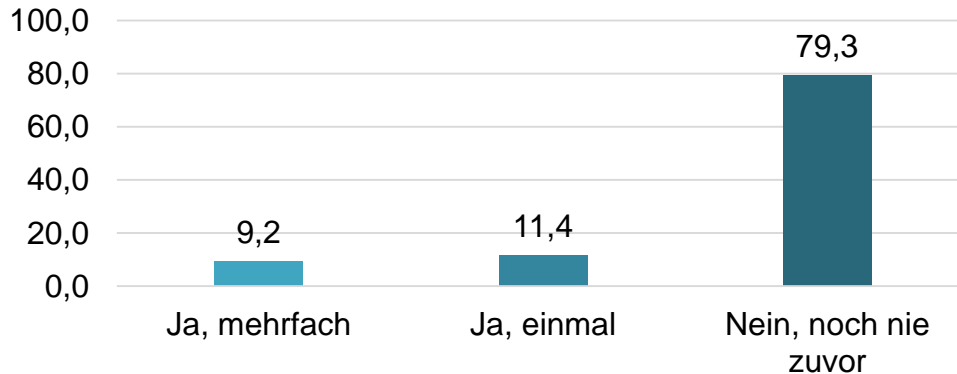
S. 45 - 51

- Was sind Milieus?
- Kurzverstellung nach Milieusegmenten

Einstellungen der Teilnehmenden (1/6)

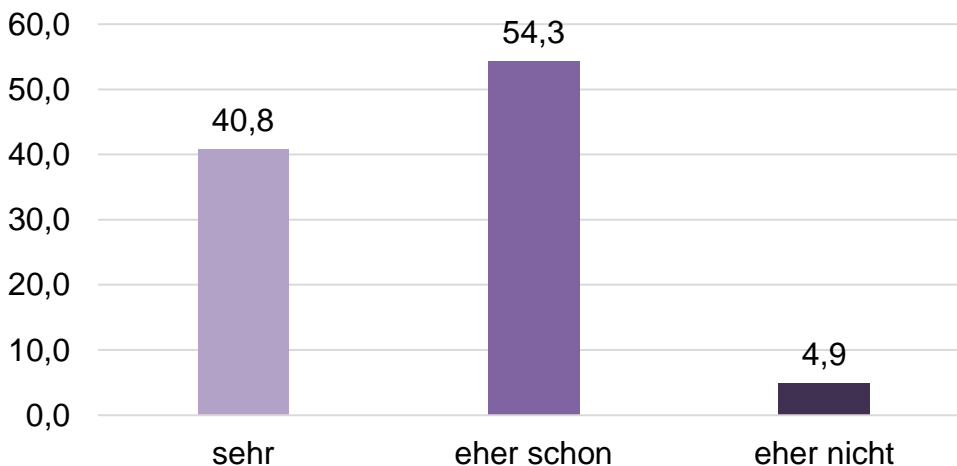
Erfahrung mit Beteiligung & Interesse am politischen Geschehen in Bergisch Gladbach

Frage 1: Haben Sie zuvor schon einmal an einer Bürgerbeteiligungsveranstaltung teilgenommen? (in %)



Etwa 80 Prozent der Teilnehmenden haben zum **ersten Mal eine Bürgerbeteiligungsveranstaltung besucht**. Das ist ein überaus bemerkenswert hoher Anteil. Lediglich ein Fünftel der Beteiligten hat bereits an Bürgerbeteiligungsveranstaltungen teilgenommen, davon etwa die Hälfte allerdings nur einmal.

Frage 2: Wie interessiert sind Sie an dem politischen Geschehen in Bergisch Gladbach? (in %)



Nahezu alle Teilnehmenden (etwa 95 Prozent) gaben an, am politischen Geschehen in Gladbach interessiert zu sein.

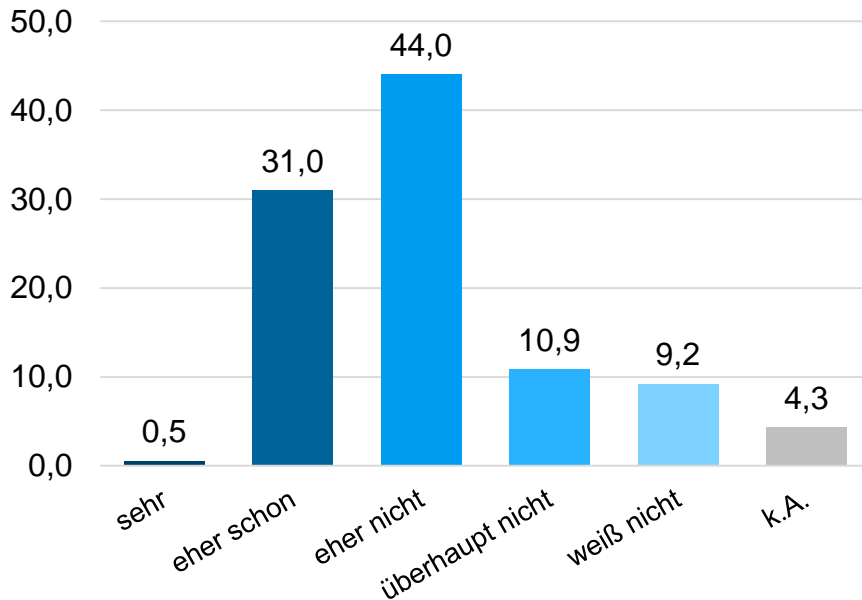
Betrachtet man das Interesse am politischen Geschehen und die Zufriedenheit mit der Art und Weise, wie politische Entscheidungen bisher getroffen wurden, fällt auf, dass trotz des hohen Interesses eine **hohe Unzufriedenheit** herrscht. Lediglich Personen, die sich eher nicht für das politische Geschehen in Bergisch Gladbach interessieren, zeigten sich recht zufrieden damit, wie politische Entscheidungen in der Stadt getroffen wurden.

n=184

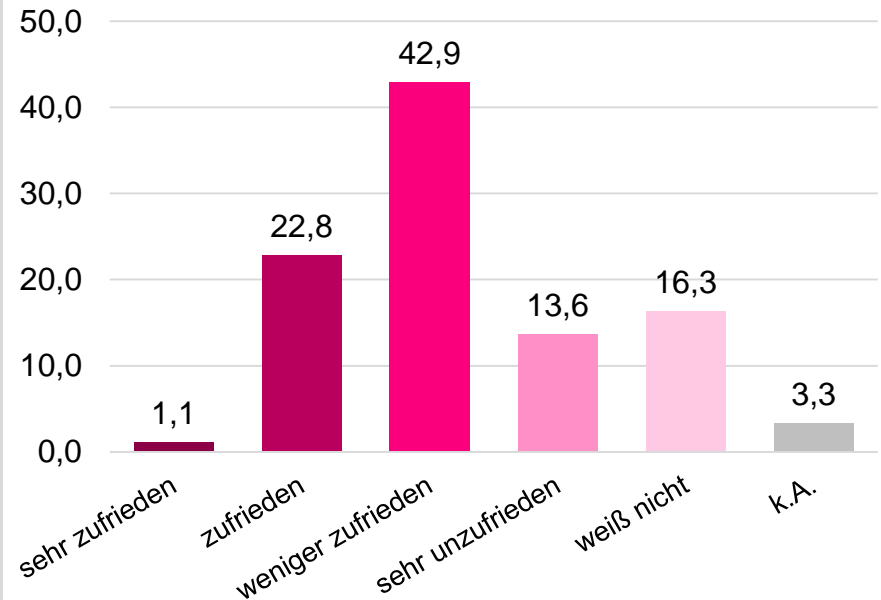
Einstellungen der Teilnehmenden (2/6)

Vertrauen in Politiker*innen & Zufriedenheit mit politischen Entscheidungen

Frage 3: Wie sehr vertrauen Sie Politiker/innen in Bergisch Gladbach? (in %)



Frage 4: Wie zufrieden sind Sie mit der Art und Weise, wie politische Entscheidungen in Bergisch Gladbach (bzw. Ihrem Ortsteil) bisher getroffen wurden? (in%)



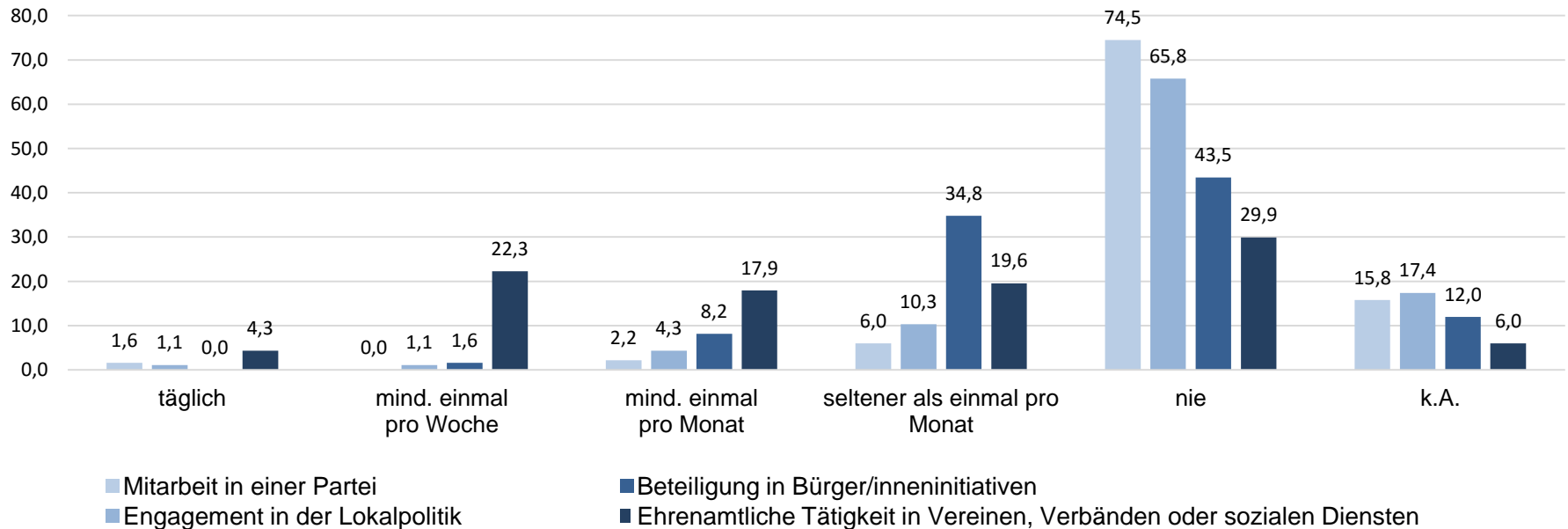
Unter den Teilnehmenden herrschte eine große Skepsis gegenüber der Politik in Bergisch Gladbach. Knapp die Hälfte gab an, dass sie den Politiker*innen in Bergisch Gladbach nicht (10,9 Prozent) bzw. eher nicht (44,0 Prozent) vertrauen. Die Mehrheit zeigte sich weniger zufrieden (42,9 Prozent) bzw. sehr unzufrieden (13,6 Prozent) damit, wie politische Entscheidungen in Bergisch Gladbach bisher getroffen wurden. Es besteht ein Zusammenhang zwischen Vertrauen in Politiker*innen und Zufriedenheit mit politischen Entscheidungen: Je stärker den Politiker*innen in Bergisch Gladbach vertraut wird, desto zufriedener ist man mit der Art und Weise, wie Entscheidungen bisher getroffen wurden. Noch stärker zeigt sich dieser Zusammenhang allerdings in der negativen Ausprägung: Personen, die den Politiker*innen eher nicht vertrauten, zeigten sich auch weniger zufrieden mit der Art und Weise, wie politische Entscheidungen in Bergisch Gladbach getroffen wurden.

n=184

Einstellungen der Teilnehmenden (3/6)

Erfahrungen mit Engagement

Frage 5: Es bestehen unterschiedliche Möglichkeiten, sich sozial und politisch in Bergisch Gladbach einzubringen. Einige davon haben wir hier aufgeführt. An welchen haben Sie sich in der Vergangenheit bereits beteiligt, und wenn ja, wie häufig? (in %)



Knapp ein Viertel gab an, sich entweder täglich (4,3 Prozent), zumindest jedoch einmal die Woche (22,3 Prozent) im Rahmen von ehrenamtlichen Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden oder sozialen Diensten zu engagieren. Etwa 50 Prozent der Teilnehmenden gaben an, sich in Bürgerinitiativen engagiert zu haben, der Großteil derer allerdings seltener als einmal pro Monat (34,8 Prozent).

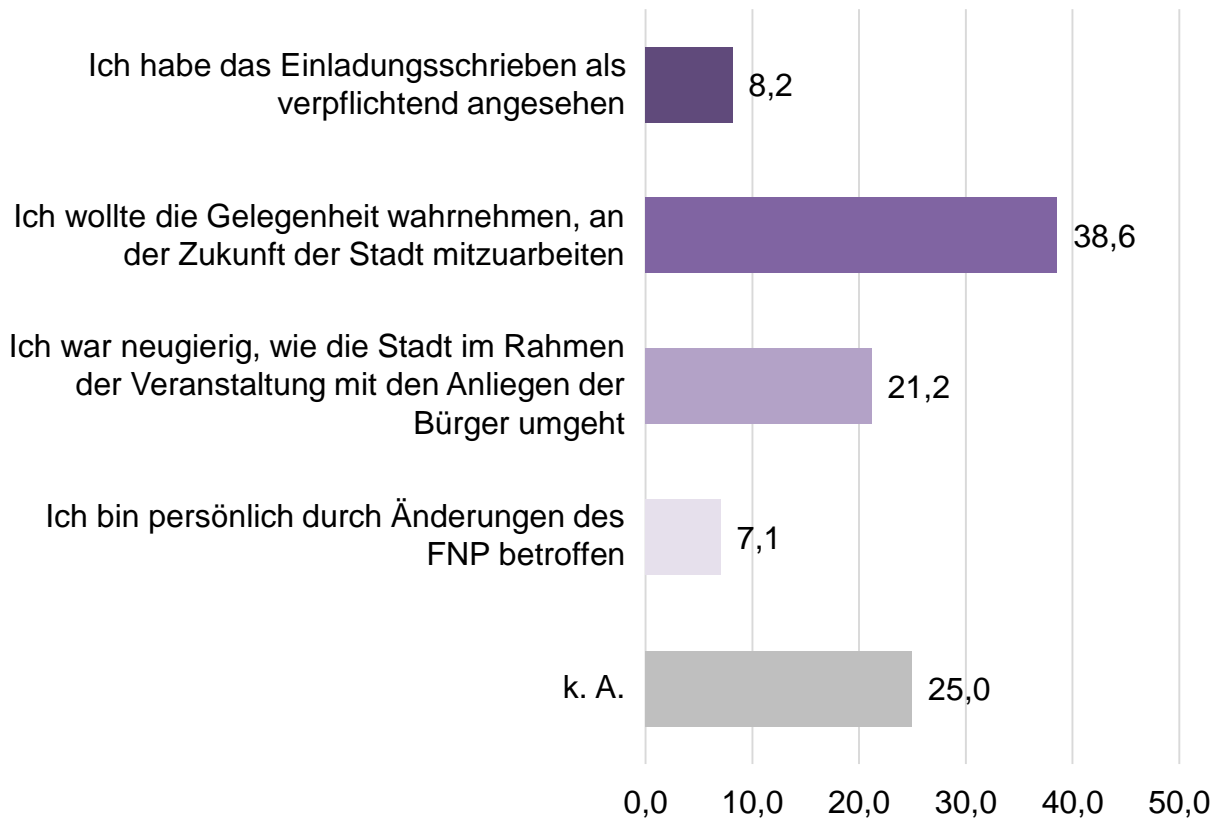
Das politische Engagement fällt im Vergleich dazu jedoch sehr gering aus: So gaben nahezu **75 Prozent** der Befragten an, **noch nie** in einer Partei mitgearbeitet zu haben. Der Anteil derer, die sich in der Lokalpolitik einbringen, ist mit 16,8 Prozent auch recht gering. Dies steht in einem Widerspruch zum ausgeprägt hohen Interesse am politischen Geschehen in der Stadt (Frage 2).

n=184

Einstellungen der Teilnehmenden (4/6)

Motivation an Veranstaltung teilzunehmen

Frage 6: Was war Ihre Motivation, an der heutigen Veranstaltung teilzunehmen? (in %)



Bei der Frage nach den Motiven für die Teilnahme an den Bürgergesprächen gaben die meisten Teilnehmenden an, dass sie die Gelegenheit wahrnehmen wollten, an der Zukunft der Stadt mitzuarbeiten (38,6 Prozent).

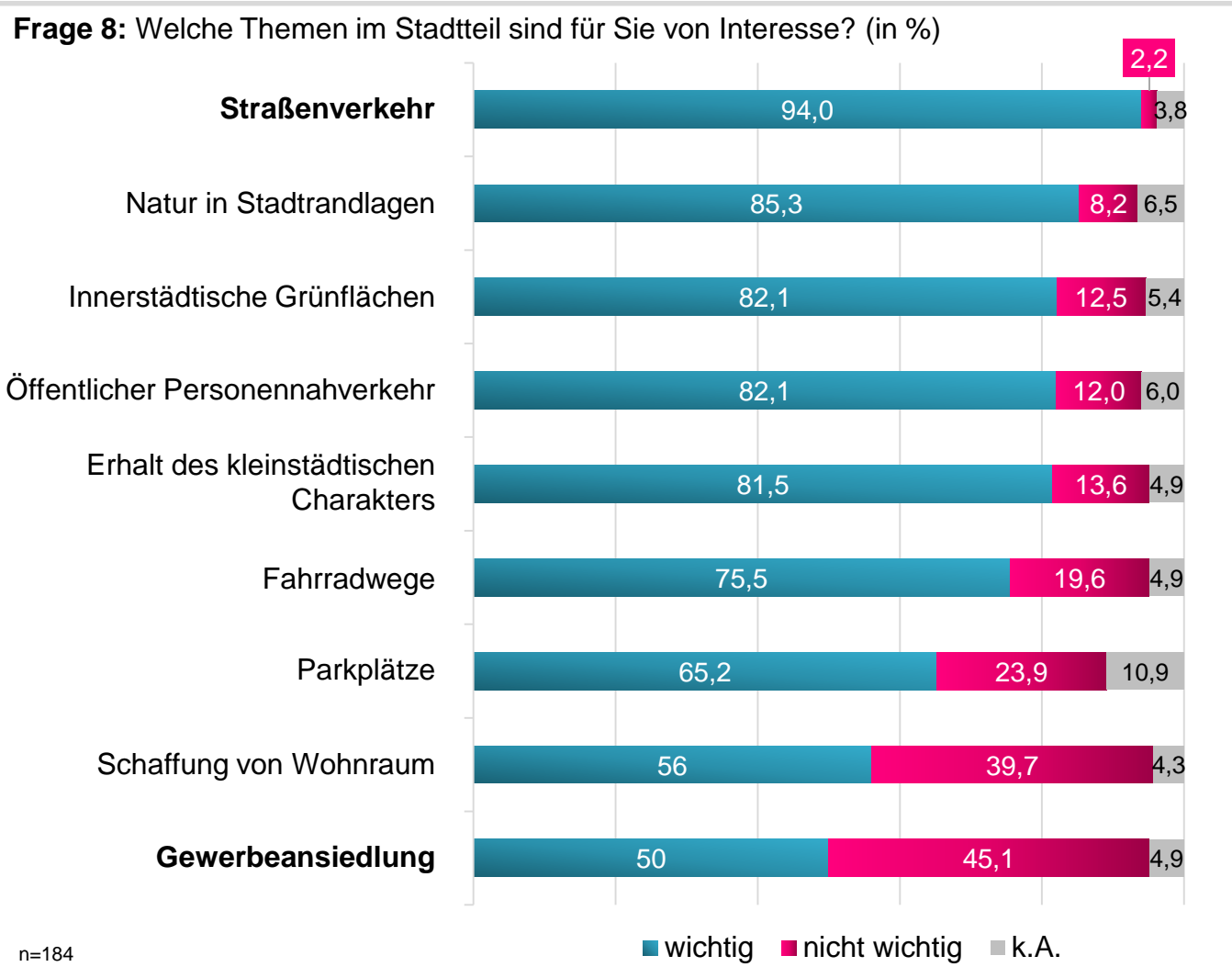
Etwa ein Fünftel der Befragten (21,2 Prozent) war neugierig darauf, wie die Stadt im Rahmen der Veranstaltungen mit den Anliegen der Bürger*innen umgehen wird.

Immerhin fast ein Zehntel (8,2 Prozent) der Teilnehmenden hat das Einladungsschreiben als verpflichtend angesehen.

Nur ein sehr kleiner Anteil der Teilnehmenden gab an, persönlich durch die Änderungen des FNP betroffen zu sein (7,1 Prozent).

Einstellungen der Teilnehmenden (5/6)

Bedeutung von Themen im Stadtteil – Sortiert nach Wichtigkeit (Top 2)



Wie das Stimmungsbild bereits deutlich machte, steht mit 94 Prozent der **Straßenverkehr** an der Spitze der wichtigsten Themen. Erst mit einigem Abstand, aber immer noch bedeutungsstark, folgen Natur in Stadtrandlagen, die innerstädtischen Grünflächen und der öffentliche Personennahverkehr.

Im Vergleich dazu fällt die Bewertung von Gewerbeansiedlung auf:

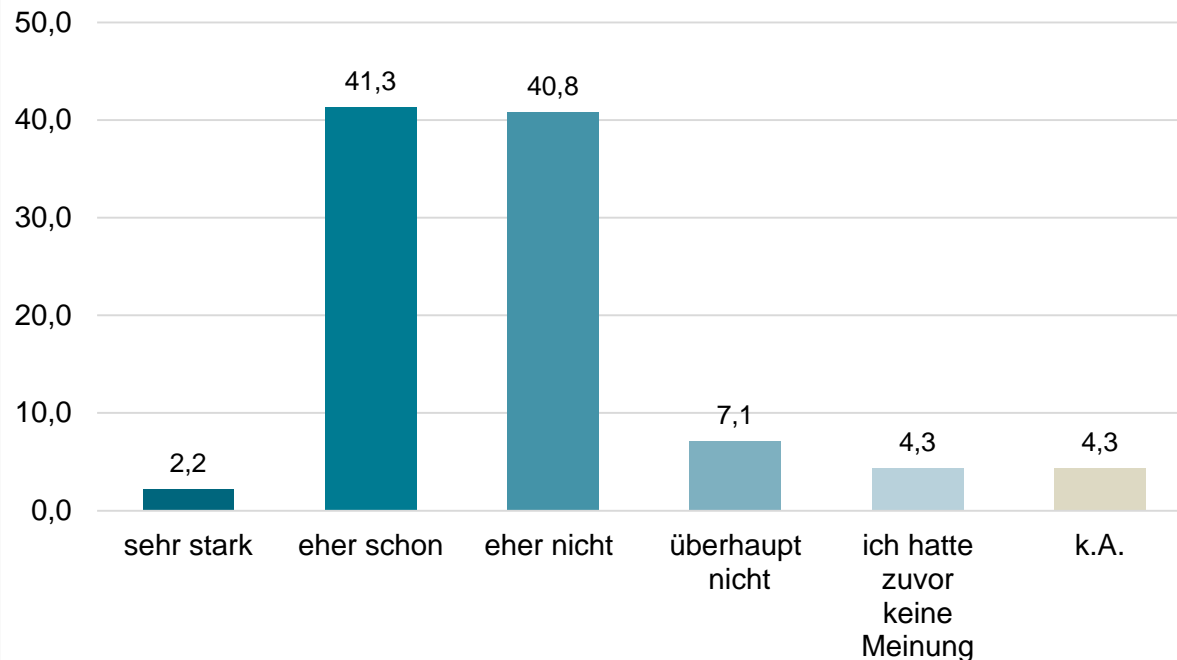
Während die eine Hälfte das Thema für wichtig, 19 Prozent sogar für sehr wichtig hält, findet die andere Hälfte die Ansiedlung von Gewerbe eher unwichtig.

Dass knapp 40 Prozent der Teilnehmenden die Schaffung von Wohnraum als eher unwichtig erachten, überrascht angesichts des hohen Eigentümeranteils von knapp 80 Prozent nicht sonderlich.

Einstellungen der Teilnehmenden (6/6)

Meinungsänderung nach Veranstaltung

Frage 12: Hat sich durch die Veranstaltung Ihre Meinung dazu, wie die Stadt mit den Fragen und Problemen in Bergisch Gladbach umgeht, verändert?
(in %)



Die durch die Veranstaltung hervorgerufene Meinungsänderung ist annähernd gleich verteilt.

Bei knapp 44 Prozent der Teilnehmenden hat sich die Meinung dazu, wie die Stadt mit Fragen und Problemen in Bergisch Gladbach umgeht, durch die Veranstaltung verändert. Die Richtung der Meinungsänderung ist jedoch unklar. 48 Prozent geben an, dass sich deren Meinung eher nicht oder aber überhaupt nicht verändert hat. Gut 5 Prozent hatten vor der Veranstaltung keine Meinung.

Zwischenfazit I

Erfahrung mit Beteiligung & Interesse am politischen Geschehen in Bergisch Gladbach

Das hier zur Anwendung gekommene Einladungsverfahren auf Basis einer qualifizierten Zufallsauswahl und persönlichem Anschreiben stellt ein Novum im vhw Dialogverfahren dar.

Die Tatsache, dass so **viele Personen für die Bürgergespräche gewonnen** werden konnten, die bisher noch keinerlei Erfahrung mit Bürgerbeteiligung i. w. S. gemacht haben (knapp 89 Prozent), ist als überaus **positiv** zu bewerten. Im Vergleich zu ähnlichen Beteiligungsveranstaltungen, die der vhw im Rahmen des Städtenetzwerks in anderen Städten begleitet und evaluiert hat, stellt dieser Sachverhalt eine Besonderheit dar.

Dies lässt den Schluss zu, dass eine solche Form der Einladung einen **positiven Effekt auf die Aktivierung** von Bevölkerungsgruppen jenseits der üblichen Vertreter haben könnte.

Das ausgesprochen hohe Interesse am politischen Geschehen (95 Prozent, Top 2) spielt in diesem Zusammenhang eine weitere entscheidende Rolle. Je höher nämlich das Interesse ist, desto höher fällt auch die Bereitschaft zur Beteiligung aus.

Betrachtet man zusätzlich zum Interesse noch die Zufriedenheit mit der Art und Weise, wie politische Entscheidungen bisher getroffen wurden, fällt auf, dass Personen, die sich eher nicht für das politische Geschehen in Bergisch Gladbach interessieren, am zufriedensten damit sind, wie politische Entscheidungen in der Stadt getroffen wurden. Die Mehrheit (knapp 67 Prozent, Top 3) gab jedoch an, **nicht sonderlich zufrieden** damit zu sein, **wie politische Entscheidungen bisher in Bergisch Gladbach getroffen wurden**. Dies könnte die hohe Beteiligung von bis dato beteiligungsunerfahrenen Bürger*innen erklären. Unter Umständen lässt sich das als eine Art „**Jetzt reicht's!**“-**Haltung** interpretieren.

Man kann annehmen, dass sich viele der Beteiligten vor allem im Rahmen eines so umfassenden Themas wie der zukünftigen Flächennutzung „aufgefordert“ sahen, aktiv einzubringen. Diese Annahme wird durch die Frage nach der **Motivation zur Teilnahme** (Frage 6) an den Bürgergesprächen bestärkt: Ein recht großer Teil der Teilnehmenden gab an, man wollte die Gelegenheit wahrnehmen, um an der **Zukunft der Stadt** mitzuarbeiten. Ein anderer Teil war neugierig darauf, wie die Stadt im Rahmen der Veranstaltung mit den Anliegen der Bürger*innen umgehen würde, was angesichts der hohen Unzufriedenheit evtl. auch als ein „**der Politik auf die Finger schauen**“ interpretiert werden könnte.

Zwischenfazit II

Erfahrung mit Beteiligung & Interesse am politischen Geschehen in Bergisch Gladbach

Das geringe Vertrauen in Politiker*innen und die Unzufriedenheit damit, wie politische Entscheidungen bisher getroffen wurden, lässt sich als „**Skepsis gegenüber der Politik**“ beschreiben. Allerdings deutet das große Interesse am politischen Geschehen darauf hin, dass es durchaus ein **Potenzial für politisches Engagement** gibt. Denn es zeigt, dass die Leute sich nicht gänzlich von der Politik abgewandt haben. Der hohe Anteil an Personen, die bisher zum ersten Mal an einer Bürgerbeteiligungsveranstaltung teilgenommen haben, ist ebenfalls als positives Signal für ein höheres Beteiligungspotenzial zu interpretieren. Zumal ein so großer Teil der Teilnehmenden sich **zuvor selten oder nie engagiert** hat (vgl. Frage 5).

Knapp 50 Prozent der Teilnehmenden gaben an, ihre Meinung dazu, wie die Stadt mit den Fragen und Problemen in Bergisch Gladbach umgeht, hat sich durch die Veranstaltung geändert (Frage12).

Unklar ist allerdings die Richtung dieser **Meinungsänderung**. Betrachtet man jedoch zusätzlich die Fragen zum Vertrauen in Politiker*innen und die Zufriedenheit, wie mit politischen Entscheidungen in der Vergangenheit umgegangen wurde, so lässt sich diese Meinungsänderung als **positiv** deuten:

Es kann als ein Indiz dafür angesehen werden, dass Beteiligungsveranstaltungen der Skepsis und dem **Vertrauensverlust der Bürger*innen gegenüber der Politik entgegenwirken**, wenn die Veranstaltungen den Teilnehmenden die Chance bieten, sich gleichberechtigt und konstruktiv einzubringen. Dies schlägt sich, wie in Bergisch Gladbach, in einer **positiven Gesamtbewertung** nieder.

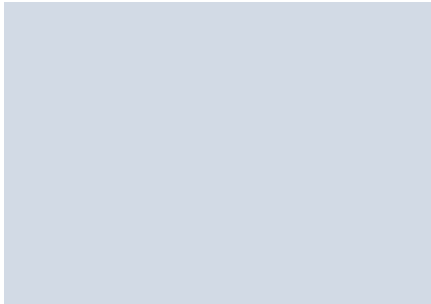
Gleichzeitig ist allerdings auch die Gefahr der „Verprellung“ gegeben: Sobald die Veranstaltung als negativ oder als „Alibi-Beteiligung“ wahrgenommen wird, kann sich ein nachteiliger Effekt einstellen und die Skepsis in die Politikunter Umständen noch verstärken. Es gilt die Prämisse: **Bürgerbeteiligung ist kein Selbstläufer**. Eine gute Planung und Vorbereitung sind, ebenso wie eine generelle **Offenheit der Verantwortlichen** hinsichtlich der Ergebnisse, Grundvoraussetzungen für das Gelingen von Bürgerbeteiligungsveranstaltungen.

Einige Teilnehmende gaben an, dass sie im Rahmen der Veranstaltungen zum ersten Mal mit der Thematik des FNP in Berührung kamen und ihr Interesse dadurch geweckt wurde. Dies deutet auf eine erfolgreiche „Aktivierung“ der Bürger*innen hin. Mit diesem geweckten Interesse und Engagement muss jedoch sorgsam und zielführend umgegangen werden. Sonst besteht nicht nur die **Gefahr**, dass dieses Engagement verpufft und gegenteilig wirkt, sodass sich die **Bürger*innen gegen den Prozess wenden**.

01

Kurzfassung

S. 3-5



02

Einleitung

S. 6 - 9

- Rolle des vhw
- Mehrstufiges Dialogverfahren

03

Die Bürgergespräche

S. 10 - 15

- Einladungsverfahren
- Ablauf und Struktur
- Räumliche Verteilung der TN
- Soziodemographie der TN
- Milieuveteilung der TN

04

Einstellungen der Teilnehmenden

S. 16 - 24

- Erfahrung mit Beteiligung & Interesse an Politik in BGL
- Vertrauen in Politiker & Zufriedenheit mit politischen Entscheidungen
- Engagement
- Motivation zur Teilnahme
- Bedeutung der Themen
- Zwischenfazit

05

Bewertung der Veranstaltungen

S. 25 - 31

- Qualität der Informationen
- Qualität der Moderation & Ablauf
- Allgemeine Qualität der Veranstaltungen

06

Ausblick

S. 32 - 34

- Effekte des Verfahrens
- Voraussetzungen guter Beteiligung

07

Anhang I: Steckbriefe der Veranstaltungen

S. 35 - 44

- Milieuveteilung und Rücklaufquote der einzelnen Bürgergespräche

08

Anhang II: Die Milieus

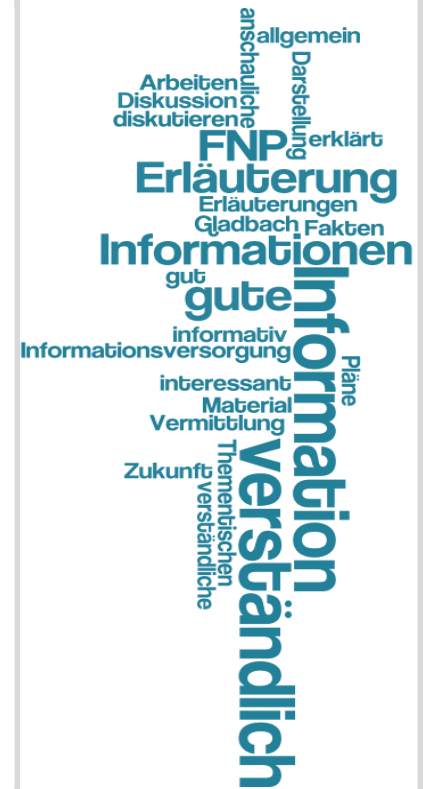
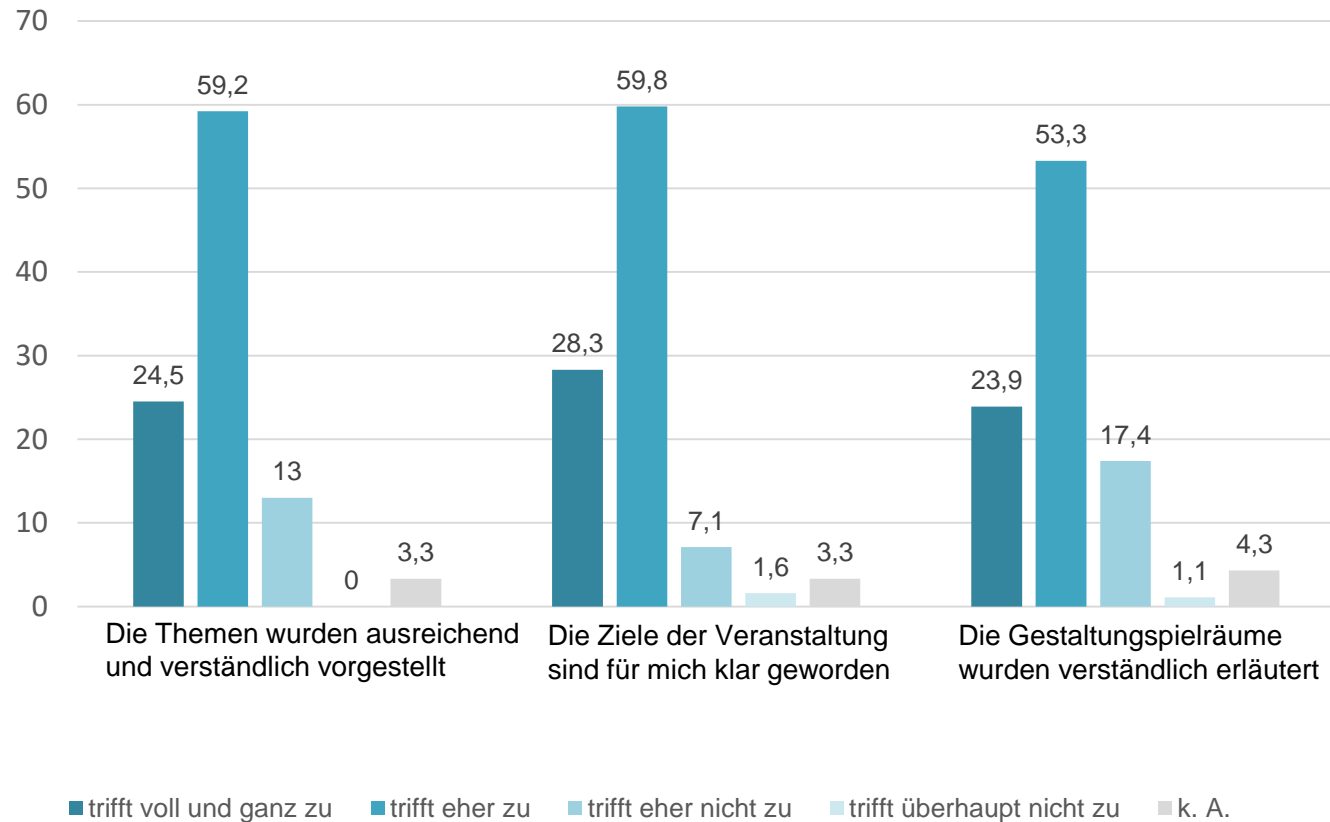
S. 45 - 51

- Was sind Milieus?
- Kurzverstellung nach Milieusegmenten

Qualität der Informationen (1/2)

Bewertung der Qualität der Informationen

Frage 10: Wie bewerten Sie die Qualität der Informationen, die auf der Veranstaltung vorgestellt worden sind? (in %)



Alle offenen Nennungen in „Was war an der Veranstaltung besonders gut?“ zum Thema Information

n=184

Qualität der Information (2/2)

Meinungsänderung nach Veranstaltung

Der Ablauf der Veranstaltungen mit einer Einführung in das Instrument FNP, Erläuterungen zu den wichtigsten Änderungen in Bergisch Gladbach sowie orts- bzw. themenspezifischen Besonderheiten hat sich ausgezahlt:

Etwas mehr als 80 Prozent der Teilnehmenden **fühlte sich ausreichend informiert**, um aktiv an den anschließenden Diskussionen partizipieren zu können. Dies wurde auch in den offenen Antworten zu positiven Aspekten der Veranstaltungen betont.

Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer*innen zeigte sich **zufrieden mit der Qualität der Informationen**, die auf der Veranstaltung vorgestellt wurden. Die Themen wurden ausreichend und verständlich vorgestellt (Top 2 = 83,7 Prozent) und auch die Ziele der Veranstaltung sind den Meisten klar geworden (Top 2 = 87,6 Prozent). In den Verbesserungsvorschlägen wurde aber auch angeregt, die Karten (bspw. in der Infobroschüre) größer darzustellen, sodass sie auch für Menschen mit geringerer Sehstärke lesbar sind.

Dies geht auch aus den Antworten auf die offene Frage „Was war an der Veranstaltung besonders gut?“ hervor. Alles in allem seien die Veranstaltungen sehr informativ gewesen. Die Informationen zum doch eher abstrakten Instrument des FNP wurden verständlich vermittelt, was es einem ermöglichte, an den Thementischen mitzudiskutieren. Bei den Erläuterungen zum FNP hat der Bezug zu konkreten Orten in der Stadt besonders gut gefallen.

Allerdings wurde bei den Verbesserungsvorschlägen vielfach angemerkt, dass man gerne **mehr Informationsmaterial im Vorfeld der Veranstaltungen** erhalten hätte (auch zum Ablauf und Charakter der Veranstaltung), um sich noch besser vorbereiten zu können. Es wurde angeregt, diese künftig zusammen mit den Einladungen zu versenden, zumindest aber auf die Materialien im Internet zu verweisen.

Das war gut:

„Viel Personal, anschauliche Pläne und Material – eine runde Sache.“

Das war nicht gut:

„Ich war nicht gut genug vorinformiert für das komplexe Thema.“

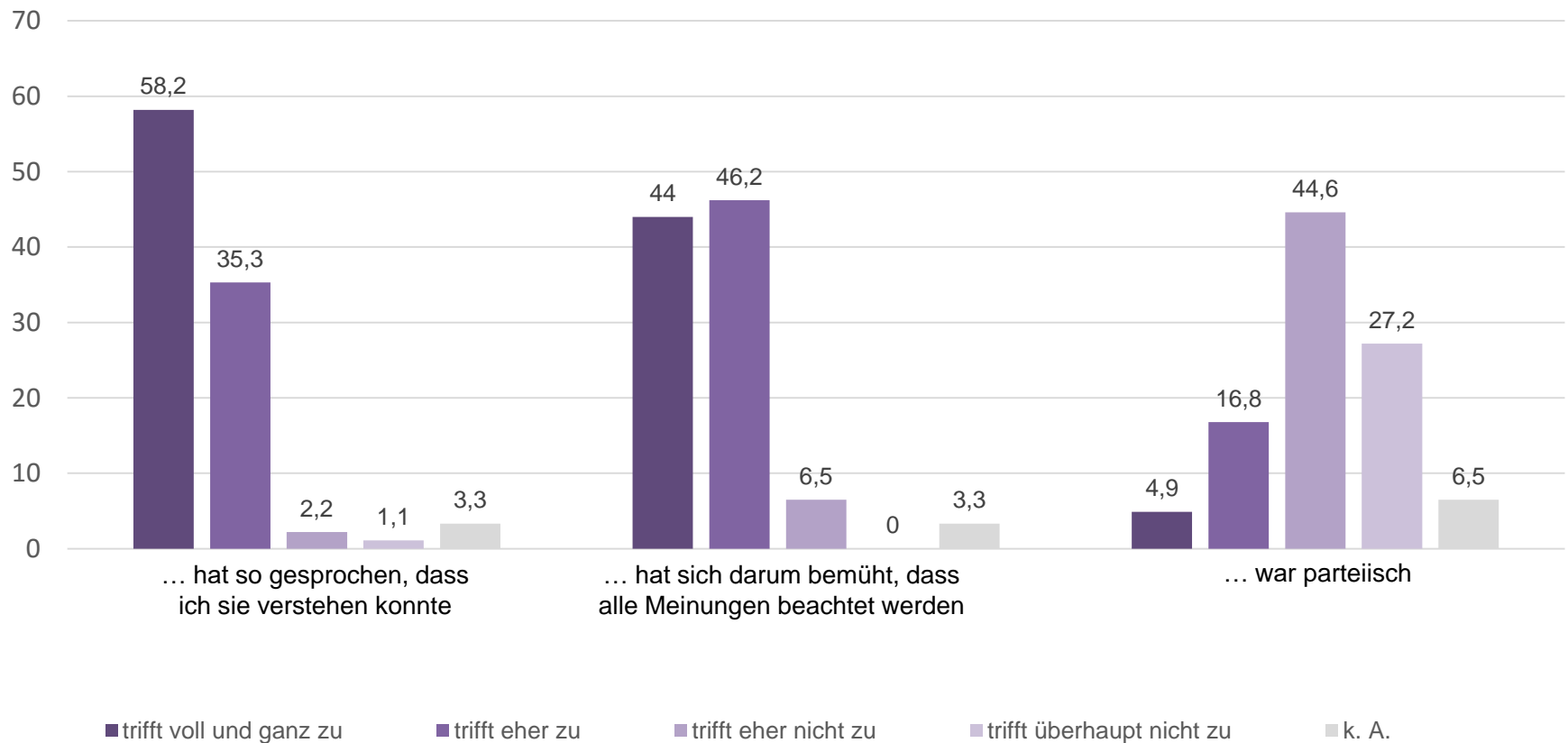
Das könnte man verbessern:

„Es sollten mehr Infos im Vorfeld verschickt werden, damit man sich besser auf die Themen einstellen kann.“

Qualität der Moderation (1/2)

Bewertung der Qualität der Moderation

Frage 11: Jetzt interessiert uns, wie Sie die Qualität der Moderation bewerten. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? **Die Moderation...** (in %)



n=184

Qualität der Moderation (2/2)

Was gefallen hat und was verbessert werden könnte

Alles in allem zeigten sich die Teilnehmenden zufrieden mit der Moderation* der Veranstaltungen. Knapp 60 Prozent gaben an, dass man **den/die Moderierende/n gut verstehen konnte** (knapp 95 Prozent). Nichtsdestotrotz wurde angeregt, das nächste Mal etwas mehr auf die Akustik zu achten und ggfs. lieber Mikrophone zu benutzen.

Der Großteil der Teilnehmenden (Top 2 = ca. 90 Prozent) stimmten zu, dass die Moderation sich darum bemüht hat, dass **alle Meinungen beachtet wurden**. Nur ein verhältnismäßig kleiner Anteil der Teilnehmenden fand die Moderation hingegen parteiisch (Frage 10).

Die Teilnehmenden zeigten sich auch hinsichtlich der Gesprächsqualität sehr zufrieden. Zwar waren knapp 30 Prozent (Top 2) der Ansicht, dass einige Teilnehmer*innen die Gespräche dominiert hätten. Die Mehrheit, knapp 93 Prozent (Top 2), hat sich jedoch **in den Gesprächen respektiert gefühlt** (Frage 9).

Auch in den offenen Fragen wurde vereinzelt angemerkt, dass es einige Teilnehmer*innen gab, die stur an ihren Partikularinteressen festhielten, was z. T. als störend empfunden wurde. Trotzdem wurde der respektvolle und entspannte Umgang miteinander als besonders positiv hervorgehoben.

Ebenso positiv wurde auch der flexible und transparente Umgang mit Fragen bzw. das Eingehen auf die Anliegen der Bürger*innen seitens der „Verantwortlichen“ hervorgehoben (offene Antworten).

Die Diskussion in kleinen Gruppen an verschiedenen Thementischen kam gut an, auch wenn sich einige Teilnehmende enttäuscht darüber zeigten, nicht an allen Thementischen diskutieren zu können. Auch der zeitliche Rahmen passte der großen Mehrheit. Nur wenige fanden die Zeit zu kurz gefasst, was jedoch auch auf das jeweilige Thema zurückgeführt werden kann: Je höher die empfundene Brisanz des Themas und die (reale und angenommene) Betroffenheit der Teilnehmer*innen, desto höher ist natürlich der Rede- und Aufklärungsbedarf.

Das war gut:

„Gut vorbereitete Referenten und entspannte Gesprächsatmosphäre.“

Das könnte man verbessern:

„Professionellere Vorbereitung mit größerer Leinwand und Mikro.“

Das war gut:

„Es wurde nicht nur stur an den Themen festgehalten, sondern auf die aktuellen Fragen eingegangen.“

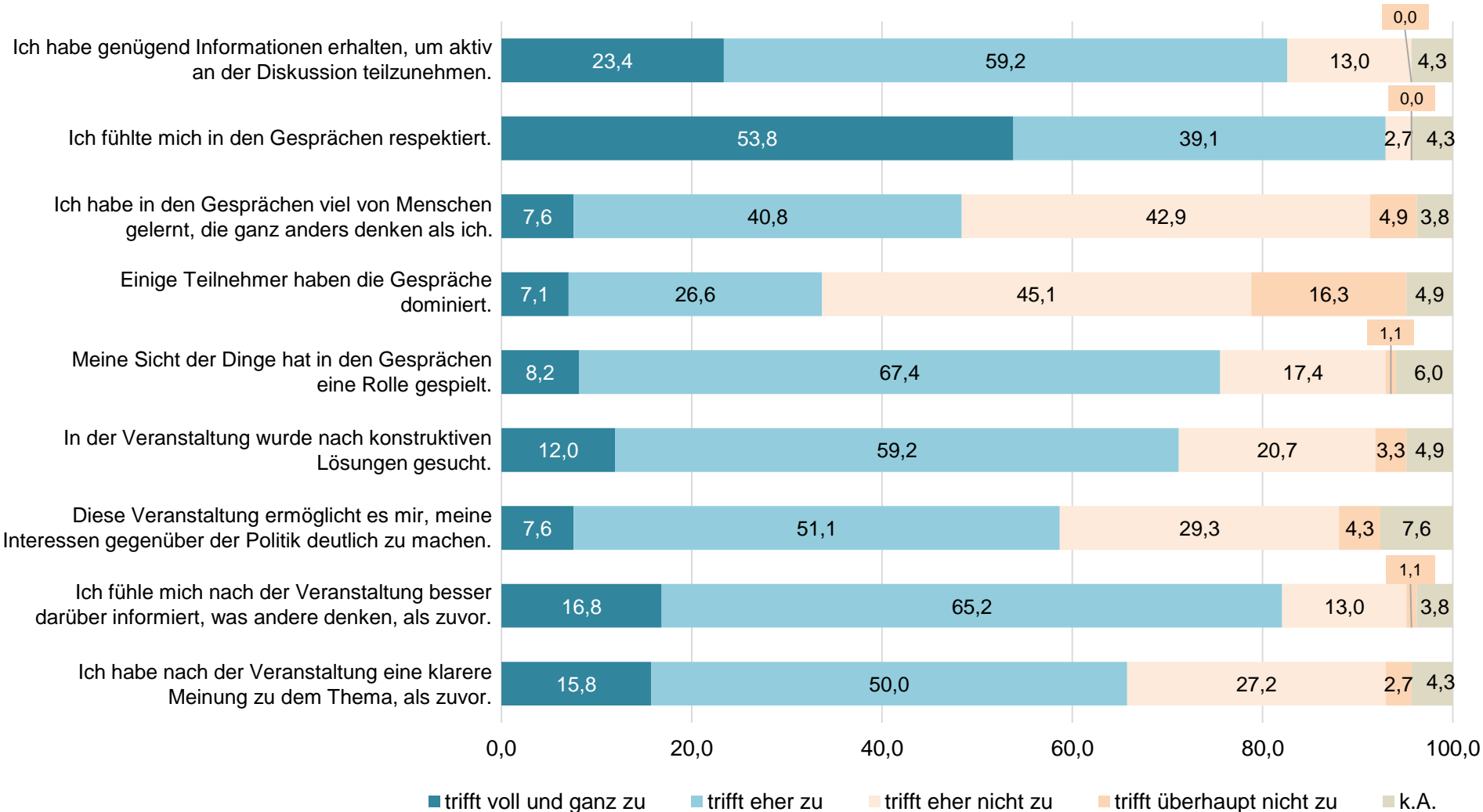
Das war nicht gut:

„Dass man nur an zwei Thementischen mitarbeiten durfte.“

*Da im Fragebogen keine Unterscheidung zwischen Hauptmoderation und Moderation der Thementische getroffen wurde, beziehen sich diese Aussagen auf beides.

Allgemeine Qualität der Veranstaltung (1/2)

Frage 9: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? (in %)



n=184

Allgemeine Qualität der Veranstaltungen (2/2)

Was gefallen hat und was verbessert werden könnte

Für über 65 Prozent der Teilnehmenden stellte die Veranstaltung eine gute Plattform dar, um die Meinungen anderer kennenzulernen. Der respektvolle und lockere Umgang miteinander, oder ganz allgemein die soziale Interaktion mit anderen Gladbacher*innen, wurde in den offenen Fragen als besonders gut hervorgehoben. Etwa die Hälfte hat in den Gesprächen viel von den anderen Menschen gelernt (Frage 9).

Knapp 70 Prozent gaben an, sich „wertgeschätzt“ gefühlt zu haben. Über die Hälfte (58,7 Prozent) konnte mit Hilfe der Veranstaltungen ihre Interessen gegenüber der Politik deutlich machen. Etwa Dreiviertel (71,2 Prozent) der Teilnehmenden war auch der Ansicht, dass in der Veranstaltung nach konstruktiven Lösungen gesucht wurde.

In den offenen Antworten hoben viele Teilnehmer*innen hervor, wie wichtig die Beteiligung von Bürger*innen sei und zeigten sich entsprechend positiv darüber, dass die Stadt diese Bürgergespräche durchgeführt hat.

Selbstverständlich gab es auch kritische Bemerkungen, aus denen sich zum Teil der aufgestaute Ärger herauslesen lässt: Viele der Probleme in Bergisch Gladbach seien der Stadt schon seit Jahrzehnten bekannt, dementsprechend solle doch nun endlich mal gehandelt werden, statt zu Diskutieren. Einige bezogen sich auf das Mobilitätskonzept oder den Lärmaktionsplan und regten an, die dort festgehaltenen Maßnahmen zunächst einmal umzusetzen. Eine Handvoll Teilnehmer*innen brachte in den offenen Fragen ihren Zweifel zum Ausdruck, dass die Einlassungen der Bürger*innen wirklich gehört, aufgenommen und umgesetzt würden.

Der Großteil zeigte sich jedoch weitestgehend zufrieden mit den Bürgergesprächen. Mit einer soliden **Durchschnittsnote von 2,4** wurden die Veranstaltungen also als gut und „mit Luft nach oben“ beurteilt.

Das war gut:

„Die Diskussion im kleinen Kreis an den Tischen zu den Einzelnen Themen. Es war interessant die Meinung der anderen zu hören“

Das war gut:

„Dass überhaupt eine solche Veranstaltung angeboten wird.“

Das war nicht gut:

„Das Gefühl, eigentlich persönlich nicht viel Einfluss nehmen zu können.“

Das war gut:

„Jeder konnte seine Meinung offen ansprechen und wurde ernst genommen.“

01

Kurzfassung

S. 3-5

02

Einleitung

S. 6 - 9

- Rolle des vhw
- Mehrstufiges Dialogverfahren

03

Die Bürgergespräche

S. 10 - 15

- Einladungsverfahren
- Ablauf und Struktur
- Räumliche Verteilung der TN
- Soziodemographie der TN
- Milieuveteilung der TN

04

Einstellungen der Teilnehmenden

S. 16 - 24

- Erfahrung mit Beteiligung & Interesse an Politik in BGL
- Vertrauen in Politiker & Zufriedenheit mit politischen Entscheidungen
- Engagement
- Motivation zur Teilnahme
- Bedeutung der Themen
- Zwischenfazit

05

Bewertung der Veranstaltungen

S. 25 - 31

- Qualität der Informationen
- Qualität der Moderation & Ablauf
- Allgemeine Qualität der Veranstaltungen

06

Ausblick

S. 32 - 34

- Effekte des Verfahrens
- Voraussetzungen guter Beteiligung

07

Anhang I: Steckbriefe der Veranstaltungen

S. 35 - 44

- Milieuveteilung und Rücklaufquote der einzelnen Bürgergespräche

08

Anhang II: Die Milieus

S. 45 - 51

- Was sind Milieus?
- Kurzverstellung nach Milieusegmenten

Das erweiterte Beteiligungsverfahren zum FNP in Bergisch Gladbach hat eindeutig den **doppelten Nutzen** solcher Bürger*innen-Dialoge unter Beweis gestellt, die auf eine breite Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen und einen bürgernahen, transparenten Dialog setzen. Sie leisten einerseits einen wichtigen Beitrag dabei, die Bürgerschaft wieder zu einer verstärkten Mitwirkung bei der Gestaltung des Gemeinwesens zu bewegen und zugleich teilweise **verloren gegangenes Vertrauen** in Kommunalpolitik und Verwaltung **zurückzugewinnen**.

Zum anderen kann die inhaltliche Gestaltung – in diesem Fall des FNP – noch stärker die Anregungen und Vorstellungen der Bürgerschaft berücksichtigen und damit die **Akzeptanz** für das Planwerk und dessen **Qualität** steigern.

Damit diese Effekte nicht „verpuffen“ sondern vielmehr nachhaltig wirksam bleiben oder sich sogar weiter verstärken, ist jedoch eine **Verstetigung** derartiger Beteiligungsformen sowie eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit **unverzichtbar**.

Kommune, Bürgerschaft und die sonstigen relevanten Akteure („Stakeholder“) sollten solche Formen von **Beteiligung, Mitwirkung und Co-Produktion** flexibel verankern.

Einige Erfordernisse bei Vorbereitung und Gestaltung solcher Verfahren lassen sich eindeutig benennen:

1. Die Ansichten der Bürgerschaft zu den anstehenden Planungsverfahren sollten in die **Agenda**, den Themenplan für die Veranstaltung, aufgenommen werden.
2. Die Durchführung sollte sich an den Regeln von **Transparenz, Fairness und Offenheit** orientieren. Umsetzungschancen oder –grenzen von Vorschlägen müssen deutlich benannt und glaubwürdig vermittelt werden. In aller Regel sind die Beteiligten bereit, stichhaltige Argumente für oder gegen bestimmte Konzepte zu akzeptieren und zu berücksichtigen.
3. Die Kommune muss sich zu möglichst klaren Regeln im Umgang mit den Ergebnissen bzw. Vorschlägen, die in den Veranstaltungen gemacht werden, bekennen („**Compliance**“). Nur so lassen sich die Bürger*innen von der Sinnhaftigkeit ihrer Teilnahme überzeugen.
4. Im Nachgang zu den Veranstaltungen sollte eine möglichst breite **Öffentlichkeit** hergestellt werden, und zwar sowohl über deren Ergebnisse als auch hinsichtlich des Umgangs mit und der abschließenden Bewertung der Ergebnisse durch die Kommune. Dies sollte über verschiedene verfügbare Medien geschehen.

01

Kurzfassung

S. 3-5

02

Einleitung

S. 6 - 9

- Rolle des vhw
- Mehrstufiges Dialogverfahren

03

Die Bürgergespräche

S. 10 - 15

- Einladungsverfahren
- Ablauf und Struktur
- Räumliche Verteilung der TN
- Soziodemographie der TN
- Milieuverteilung der TN

04

Einstellungen der Teilnehmenden

S. 16 - 24

- Erfahrung mit Beteiligung & Interesse an Politik in BGL
- Vertrauen in Politiker & Zufriedenheit mit politischen Entscheidungen
- Engagement
- Motivation zur Teilnahme
- Bedeutung der Themen
- Zwischenfazit

05

Bewertung der Veranstaltungen

S. 25 - 31

- Qualität der Informationen
- Qualität der Moderation & Ablauf
- Allgemeine Qualität der Veranstaltungen

06

Ausblick

S. 32 - 34

- Effekte des Verfahrens
- Voraussetzungen guter Beteiligung

07

Anhang I: Steckbriefe der Veranstaltungen

S. 35 - 44

- Milieuverteilung und Rücklaufquote der einzelnen Bürgergespräche

08

Anhang II: Die Milieus

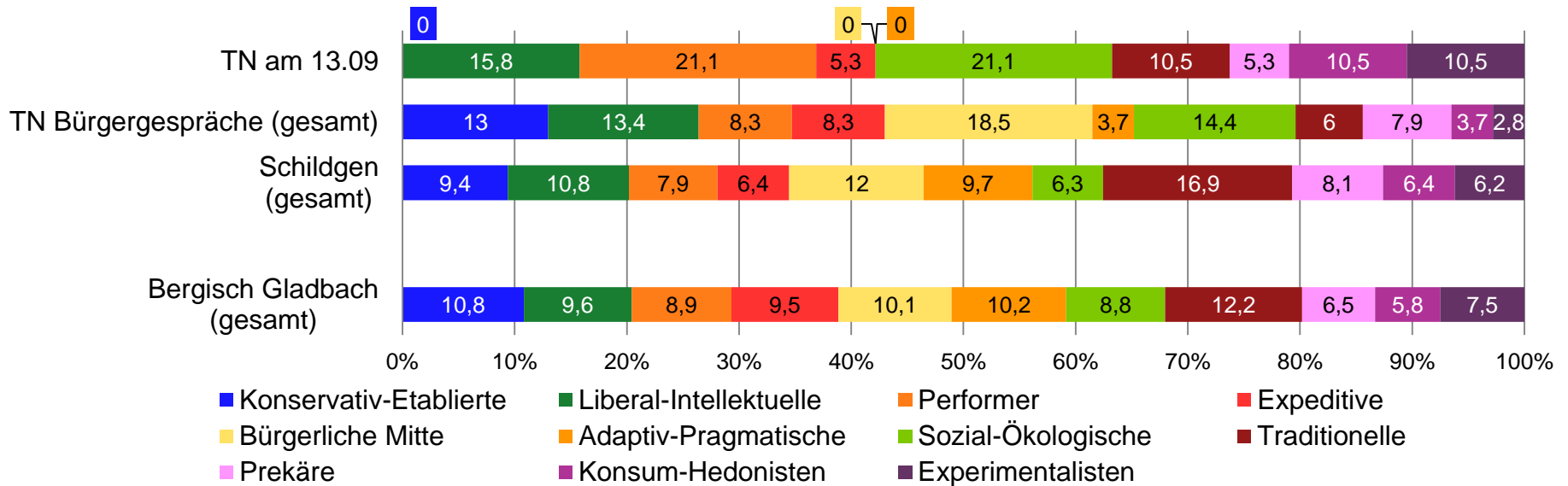
S. 45 - 51

- Was sind Milieus?
- Kurzverstellung nach Milieusegmenten

Bürgergespräch am 13.09 in Schildgen

Milieuverteilung und Rücklaufquote

Um die fortlaufenden Milieuauswertungen lesen und interpretieren zu können, muss man die geringe Teilnehmeranzahl vor allem bei den thematischen, also gesamtstädtischen Veranstaltungen beachten.



Vergleicht man die Milieuauswertungen vom 13.09 in Schildgen mit der gesamtstädtischen, der Verteilung in ganz Schildgen und die der Teilnehmenden aller Bürgergespräche, so fällt auf, dass hier ein besonders hoher Anteil an Performern und Sozial-Ökologischen anwesend war. Auch der Anteil der Liberal-Intellektuellen war im Vergleich zu der Milieuverteilung in Schildgen leicht erhöht. Die beiden Milieus des bürgerlichen Mainstreams, also Bürgerliche Mitte und Adaptiv-Pragmatische, waren hingegen nicht vertreten. Dies verwundert vor allem bei der Bürgerlichen Mitte, da diese bei der Milieuverteilung aller Bürgergespräche die stärkste Gruppe stellen.

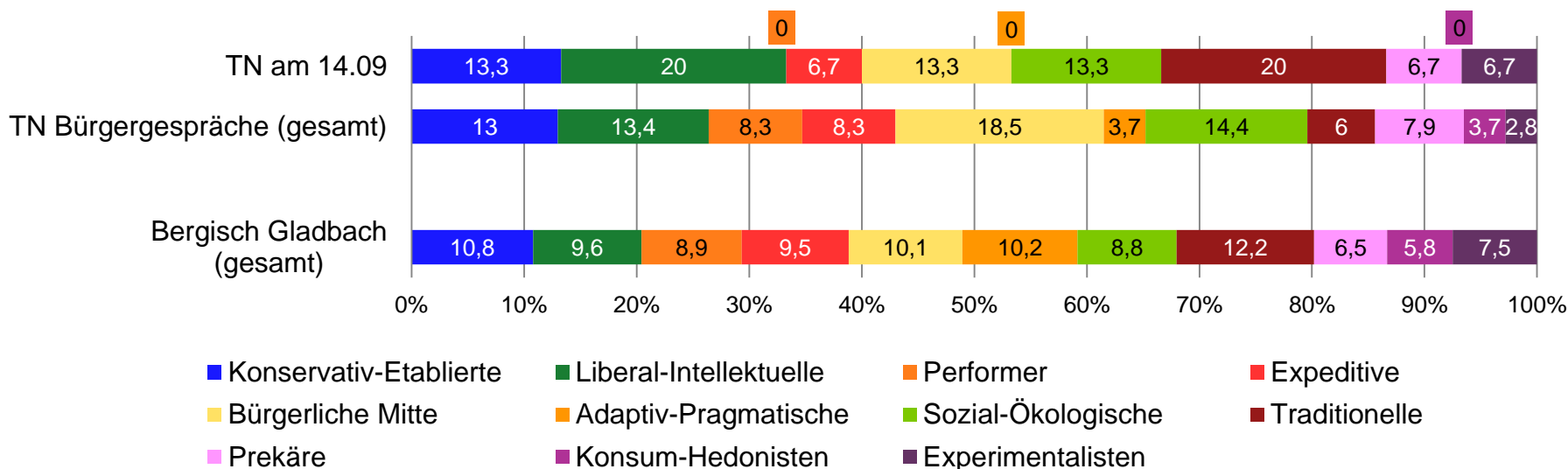


Insgesamt **233 Einladungen** in Schildgen, Katterbach, Paffrath, Nußbaum und Hand versendet.
19 Personen sind der Einladung zum Bürgergespräch gefolgt.
 → **8,2 Prozent Rücklaufquote**



Bürgergespräch am 14.09 zum Thema Mobilität

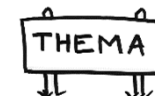
Milieuverteilung und Rücklaufquote



Bei der Veranstaltung zum Thema Mobilität am 14.09 stechen besonders zwei Milieus ins Auge: Die Liberal-Intellektuellen und die Traditionellen. Mit je einem Anteil von 20 Prozent sind diese Milieus überproportional stark vertreten (Anteile fast doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt). Dies lässt auf ein hohes Interesse und eine hohe Betroffenheit dieser Gruppen beim Thema Mobilität schließen. Die Milieus der Adaptiv-Pragmatischen, Performer und Konsum-Hedonisten waren hingegen nicht vertreten, was nur bei den Performern etwas verwundert, da die Adaptiv-Pragmatischen und Konsum-Hedonisten generell recht schwach bei den Bürgergesprächen vertreten waren (eher „beteiligungserne“ Milieus).

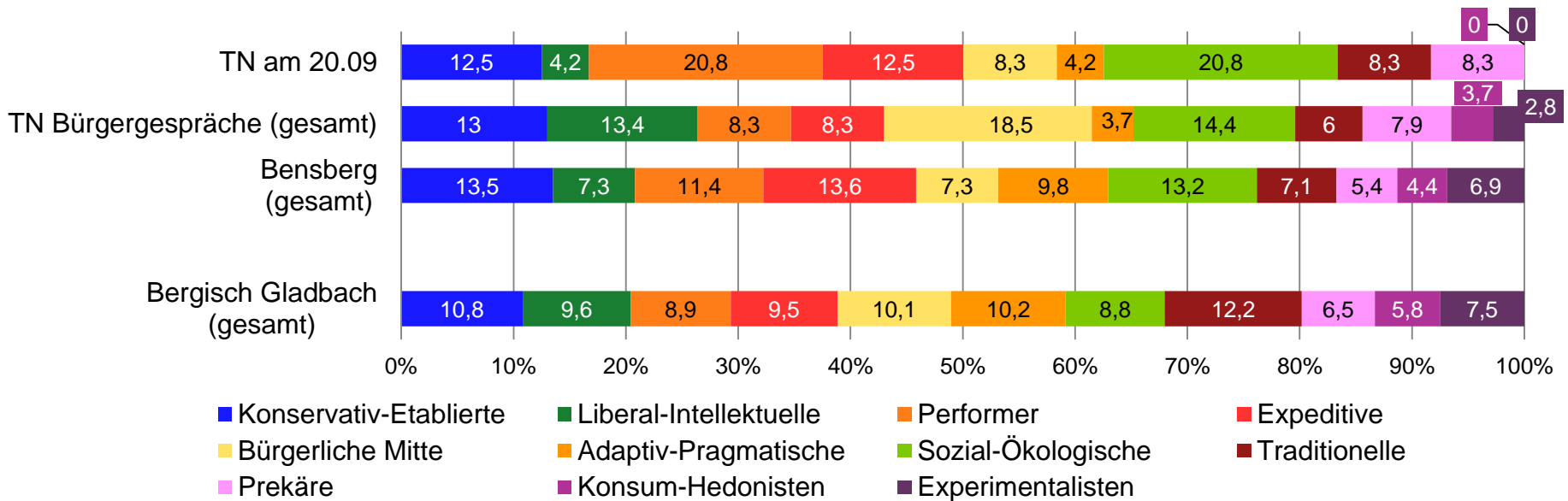


Insgesamt wurden **217 Einladungen** in ganz Bergisch Gladbach versendet.
15 Personen sind der Einladung zum Bürgergespräch gefolgt.
→ 7 Prozent Rücklaufquote



Bürgergespräch am 20.09. in Bensberg

Milieuverteilung und Rücklaufquote



Beim Bürgergespräch am 20.09 in Bensberg waren Performer und Sozial-Ökologische deutlich überrepräsentiert - sowohl im Vergleich mit der gesamtstädtischen und der stadtteilspezifischen Milieuverteilung, als auch hinsichtlich der Verteilung der Teilnehmenden aller Veranstaltungen. Vor allem der fast doppelt so hohe Anteil der Performer ist hier überraschend, da dieses Milieu im Allgemeinen nicht zu den besonders beteiligungsaffinen Gruppen gehört. Die kritisch-kreativen Milieus (Konsum-Hedonisten und Experimentalisten) konnten hingegen nicht aktiviert werden.

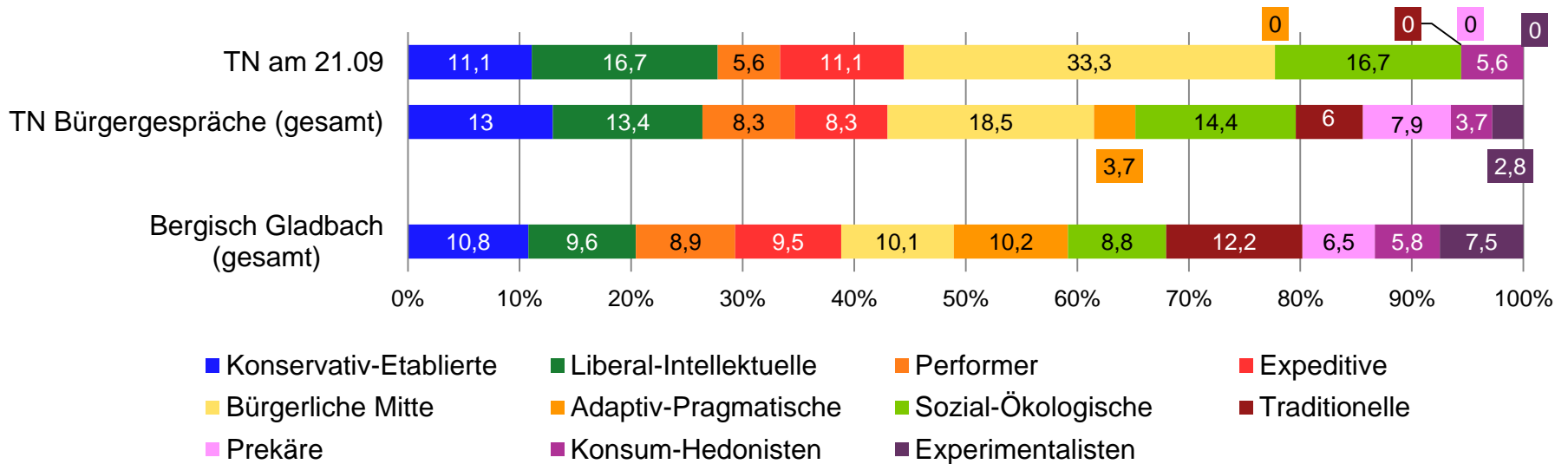


Insgesamt **295 Einladungen** in den Stadtteilen Bensberg, Lückerrath, Kaule und Bockenheim versendet.
24 Personen sind der Einladung zum Bürgergespräch gefolgt.
 → **8,1 Prozent Rücklaufquote**



Bürgergespräch am 21.09 zum Thema Wohnen

Milieuverteilung und Rücklaufquote



Beim Thema Wohnen dominiert die Bürgerlichen Mitte deutlich. Die Bürgerlichen Mitte ist das Milieu der „Häuslebauer“. Sie streben nach Sicherheit und Beständigkeit, der Erwerb von Wohneigentum ist kennzeichnend. Das bisher Erreichte zu sichern ist eine der Grundeinstellungen, daher ist das Interesse dieses Milieus am Thema Wohnen besonders hoch. Mit großem Abstand folgen Liberal-Intellektuelle und Sozial-Ökologische. Trotz des brisanten Themas (man bedenke den Preisdruck auf dem Wohnungsmarkt) konnten hier nicht alle Milieus aktiviert werden.

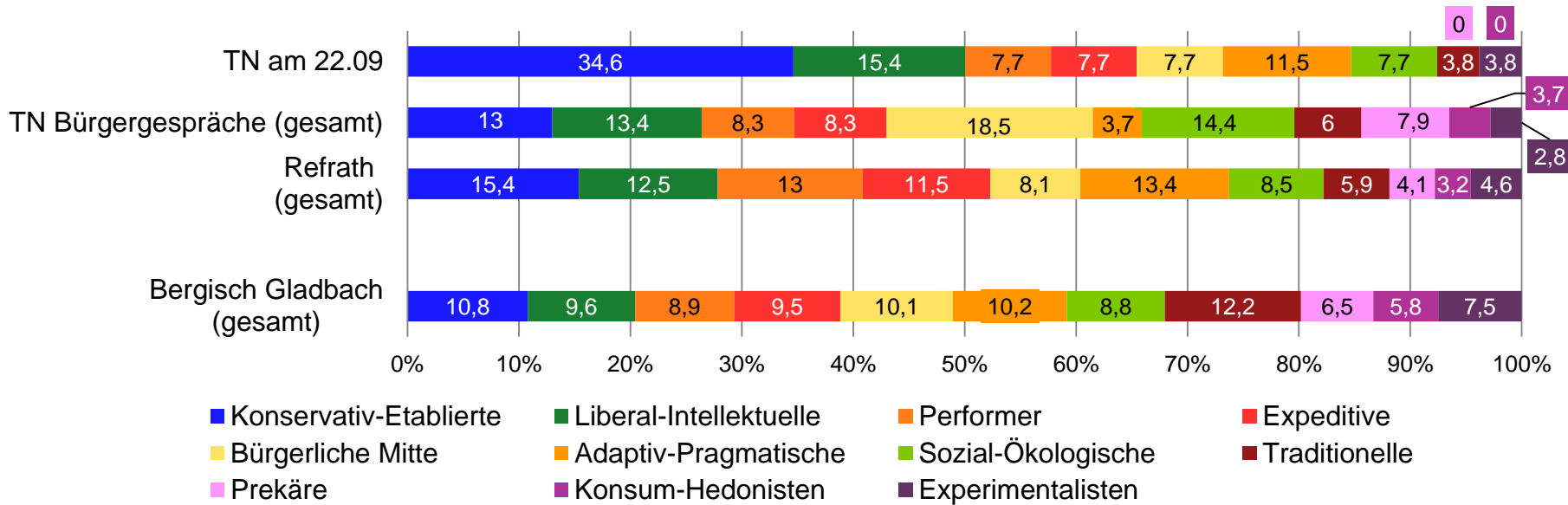


Insgesamt wurden **296 Einladungen** in ganz Bergisch Gladbach versendet.
18 Personen sind der Einladung zum Bürgergespräch gefolgt.
 → **6,1% Rücklaufquote**



Bürgergespräch am 22.09 in Refrath

Milieuverteilung und Rücklaufquote



Mit einem Anteil von knapp 35 Prozent sticht das Milieu der Konservativ-Etablierten ins Auge, auch wenn dieses Milieu im Stadtteil Refrath dominant ausgeprägt ist. Performer, Expeditive und Traditionelle sind leicht unterrepräsentiert (im Vergleich zum Stadtteil). Interessant ist der verhältnismäßig hohe Anteil an Adaptiv-Pragmatischen im Vergleich zur Milieuverteilung aller Bürgergespräche, zählen sie doch zu den eher beteiligungsfernen Gruppen.

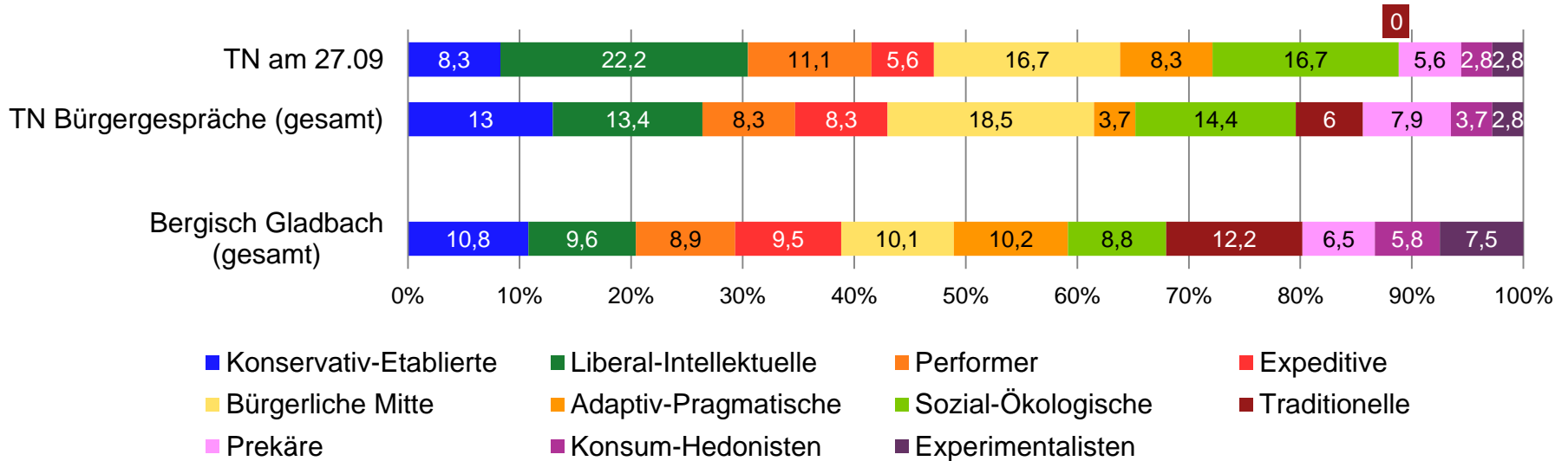


Insgesamt **290 Einladungen** in Refrath, Lustheide, Frankenforst & Kippekausen versendet
26 Personen sind der Einladung zum Bürgergespräch gefolgt.
 → **8,9 Prozent Rücklaufquote**



Bürgergespräch am 27.09. zum Thema Freiraum

Milieuverteilung und Rücklaufquote



Mit Blick auf die Milieuverteilungen der Gesamtstadt und der Teilnehmenden am 27.09 sind die Milieus der Liberal-Intellektuellen, der Sozial-Ökologischen und der Bürgerlichen Mitte überrepräsentiert. Das Thema der Veranstaltung – Freiraum – und dessen Bedeutung (vgl. Folie 21) könnten diese hohen Anteile erklären. Der Fakt, dass das Milieu der Traditionellen gar nicht vertreten war, verwundert leicht. Die Traditionellen lehnen Veränderungen jeglicher Art eher ab, alles soll so bleiben wie es ist. Gerade mit Blick auf die Wichtigkeit von Freiraum in Bergisch Gladbach und eben dieser Ablehnung jeglicher Veränderungen verwundert das Ausbleiben.

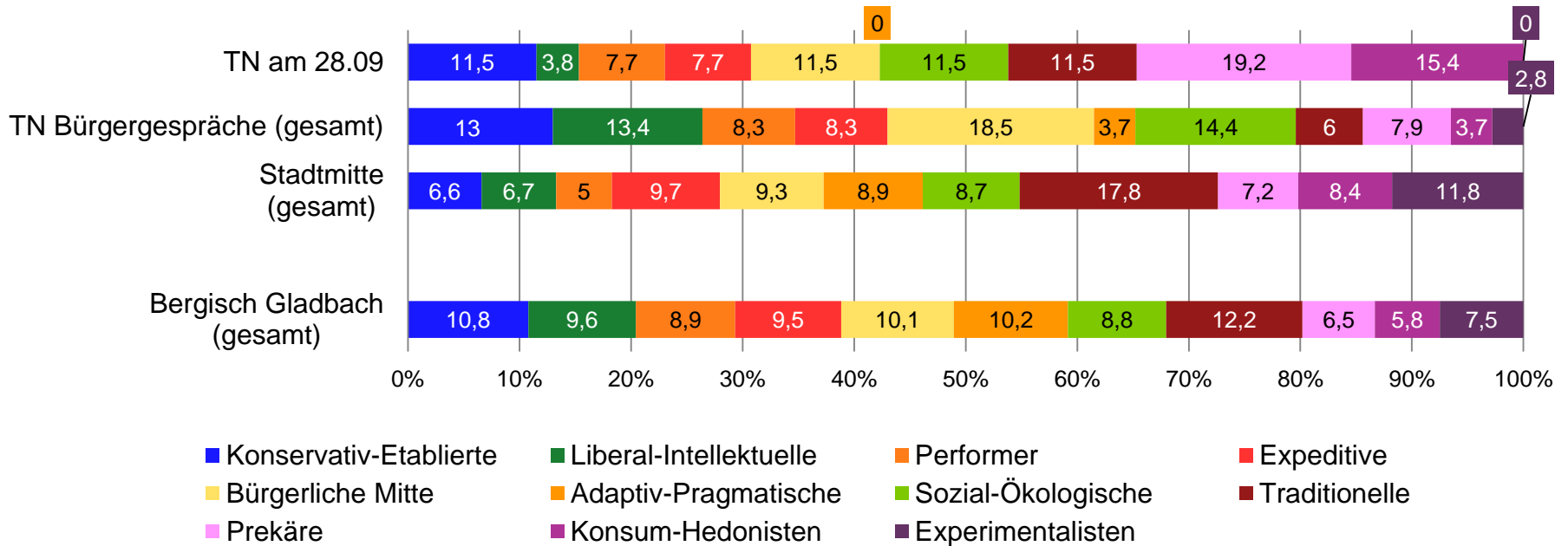


Insgesamt wurden **326 Einladungen** in ganz Bergisch Gladbach versendet.
36 Personen sind der Einladung zum Bürgergespräch gefolgt.
 → **11% Rücklaufquote**



Bürgergespräch am 28.09 in Stadtmitte

Milieuverteilung und Rücklaufquote



Vergleicht man die Milieuauswertungen der ortsteilbezogenen Veranstaltung vom 28.09 in Stadtmitte, sticht besonders der ausgesprochen hohe Anteil an Prekären mit nahezu 20 Prozent hervor – auch wenn dieses Milieu in Stadtmitte etwas stärker vertreten ist als in der Gesamtstadt. Auch der verhältnismäßig hohe Anteil an Konsum-Hedonisten fällt ins Auge. Beide Milieus gelten nämlich als eher beteiligungsfern. Liberal-Intellektuelle waren hingegen unterrepräsentiert, was durchaus überrascht.

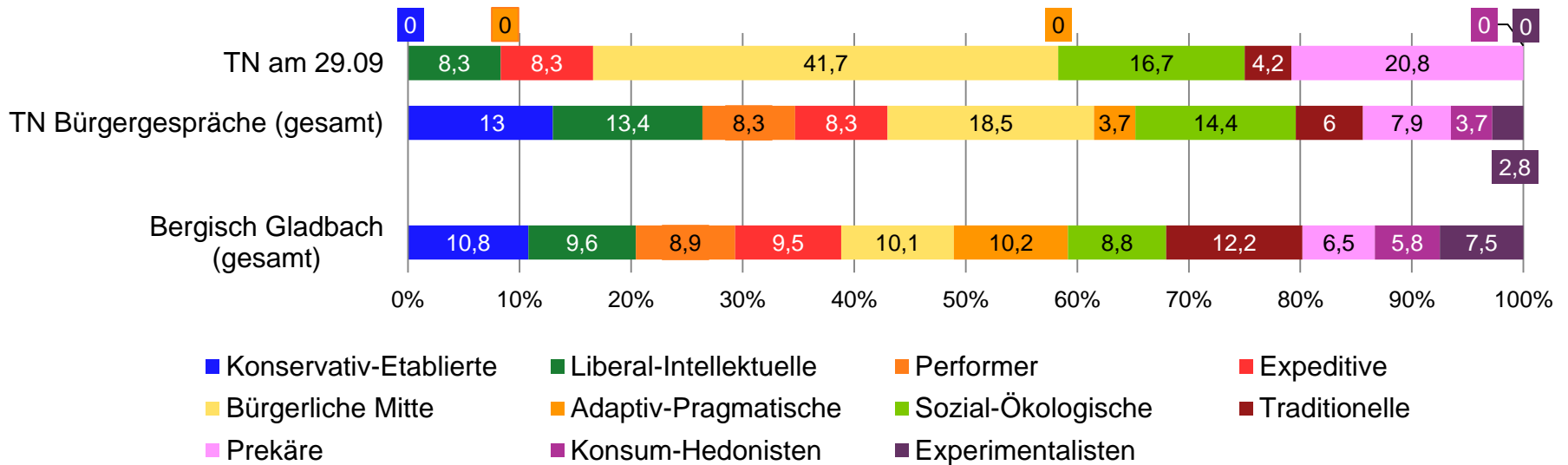


Insgesamt **326 Einladungen** in Stadtmitte, Hebborn, Heidkamp, Gronau, Romaney und Sand versendet
26 Personen sind der Einladung zum Bürgergespräch gefolgt.
→ 8 Prozent Rücklaufquote



Bürgergespräch am 29.09 zum Thema Gewerbe

Milieuverteilung und Rücklaufquote



Über die Hälfte der Teilnehmenden gehört dem Segment des Bürgerlichen Mainstreams an, davon stellt das Milieu der Bürgerlichen Mitte mit knapp 42 Prozent die größte Gruppe dar. Auch die sonst beteiligungsferne Gruppe der Prekären ist mit einem Anteil von über 20 Prozent stark überrepräsentiert. Auffallend ist hier, dass fast die Hälfte der Milieus gar nicht vertreten waren, darunter auch die Konservativ-Etablierten, die im Allgemeinen zu den beteiligungsaffinen Gruppen gehören. Zu berücksichtigen sind hier Defizite im Einladungsverfahren.

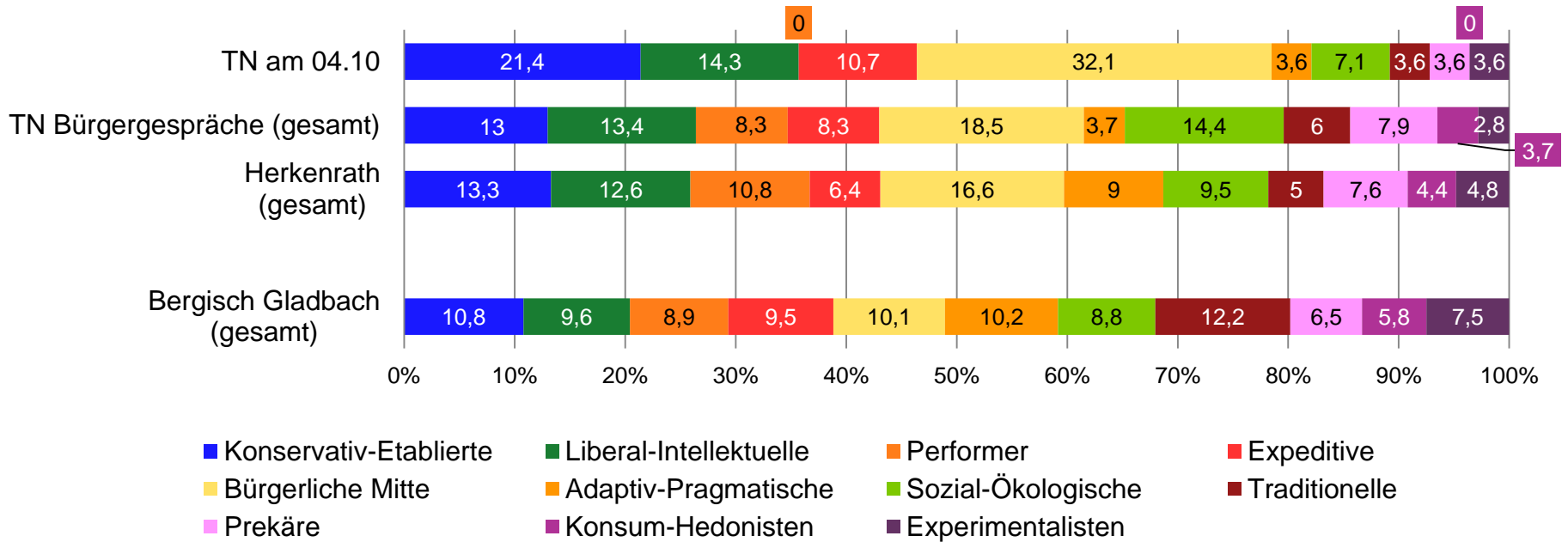


Insgesamt wurden **266 Einladungen** in ganz Bergisch Gladbach versendet.
24 Personen sind der Einladung zum Bürgergespräch gefolgt.
→ 9 Prozent Rücklaufquote



Bürgergespräch am 04.10 in Herkenrath

Milieuverteilung und Rücklaufquote



Das Milieu der Bürgerlichen Mitte war bei der Veranstaltung in Herkenrath überdurchschnittlich stark vertreten, ebenso wie die Konservativ-Etablierten.

Besonders augenfällig ist die vergleichsweise hohe Rücklaufquote der Einladungen. Hier könnte die hohe Dynamik im Stadtteil, aktiviert durch Bürgerinitiativen, ausschlaggebend gewesen sein.



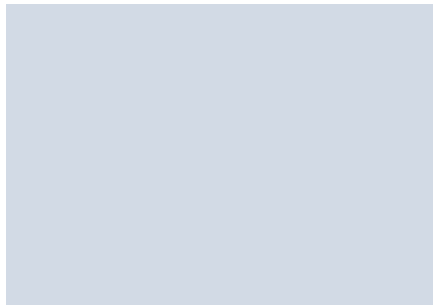
Insgesamt **125 Einladungen** in Herkenrath, Herrenstrunden, Asselborn, Bärbroich, Moitzfeld versendet.
28 Personen sind der Einladung zum Bürgergespräch gefolgt.
 → **22,4 Prozent Rücklaufquote**



01

Kurzfassung

S. 3-5



02

Einleitung

S. 6 - 9

- Rolle des vhw
- Mehrstufiges Dialogverfahren

03

Die Bürgergespräche

S. 10 - 15

- Einladungsverfahren
- Ablauf und Struktur
- Räumliche Verteilung der TN
- Soziodemographie der TN
- Milieuverteilung der TN

04

Einstellungen der Teilnehmenden

S. 16 - 24

- Erfahrung mit Beteiligung & Interesse an Politik in BGL
- Vertrauen in Politiker & Zufriedenheit mit politischen Entscheidungen
- Engagement
- Motivation zur Teilnahme
- Bedeutung der Themen
- Zwischenfazit

05

Bewertung der Veranstaltungen

S. 25 - 31

- Qualität der Informationen
- Qualität der Moderation & Ablauf
- Allgemeine Qualität der Veranstaltungen

06

Ausblick

S. 32 - 34

- Effekte des Verfahrens
- Voraussetzungen guter Beteiligung

07

Anhang I: Steckbriefe der Veranstaltungen

S. 35 - 44

- Milieuverteilung und Rücklaufquote der einzelnen Bürgergespräche

08

Anhang II: Die Milieus

S. 45 - 51

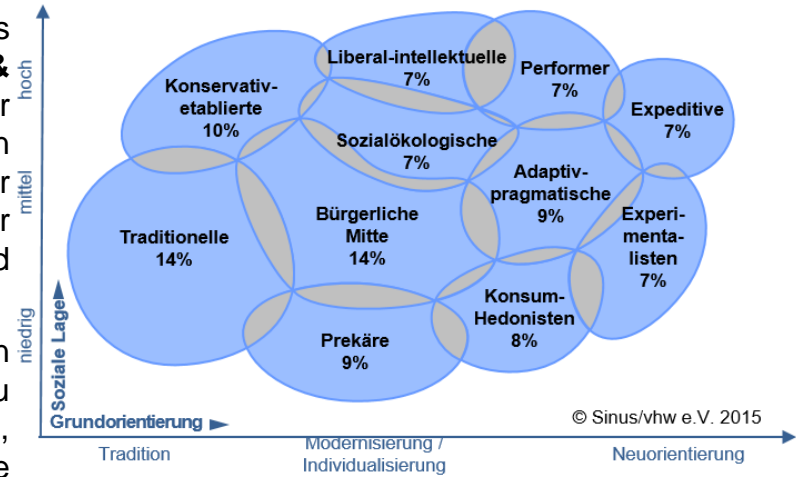
- Was sind Milieus?
- Kurzverstellung nach Milieusegmenten

Exkurs – Was sind Milieus?

Milieuverteilung und Rücklaufquote

Milieus sind ein Instrument zur Beschreibung der Gesellschaft. Es wurde Ende der 1970er Jahre durch das **Markt- & Sozialforschungsinstitut Sinus** entwickelt und wird seither kontinuierlich aktualisiert. Als wissenschaftlich fundiertes Modell liefern die Milieus ein getreues Abbild der real existierenden Vielfalt in der Gesellschaft, indem sie Befindlichkeiten und Orientierungen der Menschen, ihre Lebensstile und ihre soziale Lage vor dem Hintergrund des soziokulturellen Wandels genau beschreiben.

Ein Milieu beschreibt eine Gruppe von Menschen, die sich in Lebensweise und Lebensauffassung ähneln. Die Zugehörigkeit zu einem Milieu basiert dabei auf der lebensweltlichen Grundauffassung, auf Fragen danach, worauf es im Leben ankommt. Wer die gleiche lebensweltliche Grundauffassung besitzt, zum gleichen Milieu gehört, ist sich auch in vielen anderen alltäglichen lebensweltlichen Facetten sehr ähnlich: Von Politik und Partizipation über den alltäglichen Konsum bis hin zu Freizeitaktivitäten, Mediennutzung und den Bereich des Wohnens.



Milieus sind eine Kombination von Soziokultur und Soziodemografie. In der ersten Dimension beschreiben sie eine soziokulturelle Differenzierung zwischen traditionelleren und moderneren Lebenswelten. In der zweiten Dimension berücksichtigen sie die Soziodemografie: In jedem lebensweltlichen Segment, von traditionell bis modern, finden sich Milieus verschiedener sozialer Lagen. Die Soziodemografie geht an dieser Stelle allerdings nur als beschreibendes Moment ein: Die Milieuzugehörigkeit basiert letztlich ausschließlich auf der lebensweltlichen Grundauffassung.

Milieuzuschreibungen verallgemeinern Sachverhalte. Einzelpersonen können sie i.d.R. nicht zugeordnet werden (Modell!!) Die Milieus der Mehrheitsgesellschaft sind repräsentativ für die Wohnbevölkerung Deutschlands ab 14 Jahren. Sie umfassen somit auch die in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund.

Kurzvorstellung nach Milieu-Segmenten (1/5)

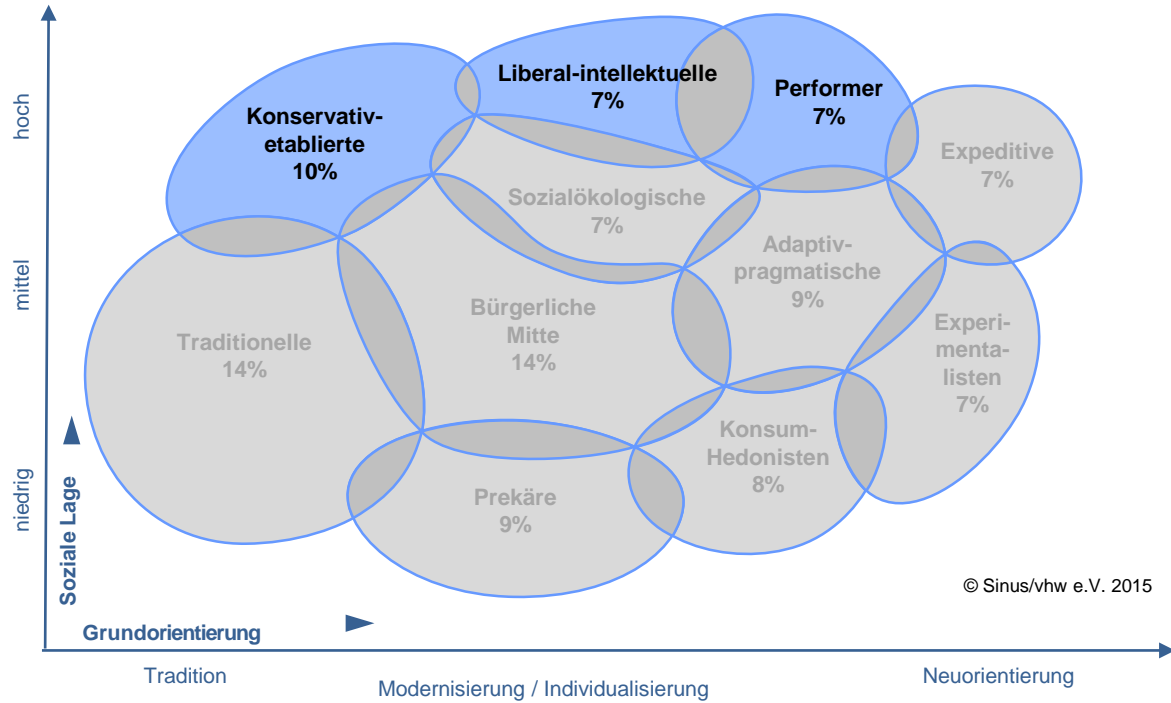
Gesellschaftliche Leitmilieus

Gesellschaftliche Leitmilieus:

Konservativ Etablierte Das klassische Establishment: Verantwortungs- und Erfolgsethik, Exklusivitäts- und Führungsansprüche versus Tendenz zu Rückzug und Abgrenzung

Liberal-Intellektuelle Die aufgeklärte Bildungselite mit liberaler Grundhaltung, postmateriellen Wurzeln, Wunsch nach selbstbestimmtem Leben und vielfältigen intellektuellen Interessen

Performer Die multi-optionale, effizienzorientierte Leistungselite mit global-ökonomischem Denken und stilistischem Avantgarde-Anspruch



Kurzvorstellung nach Milieu-Segmenten (2/5)

Kritisch-kreative Milieus

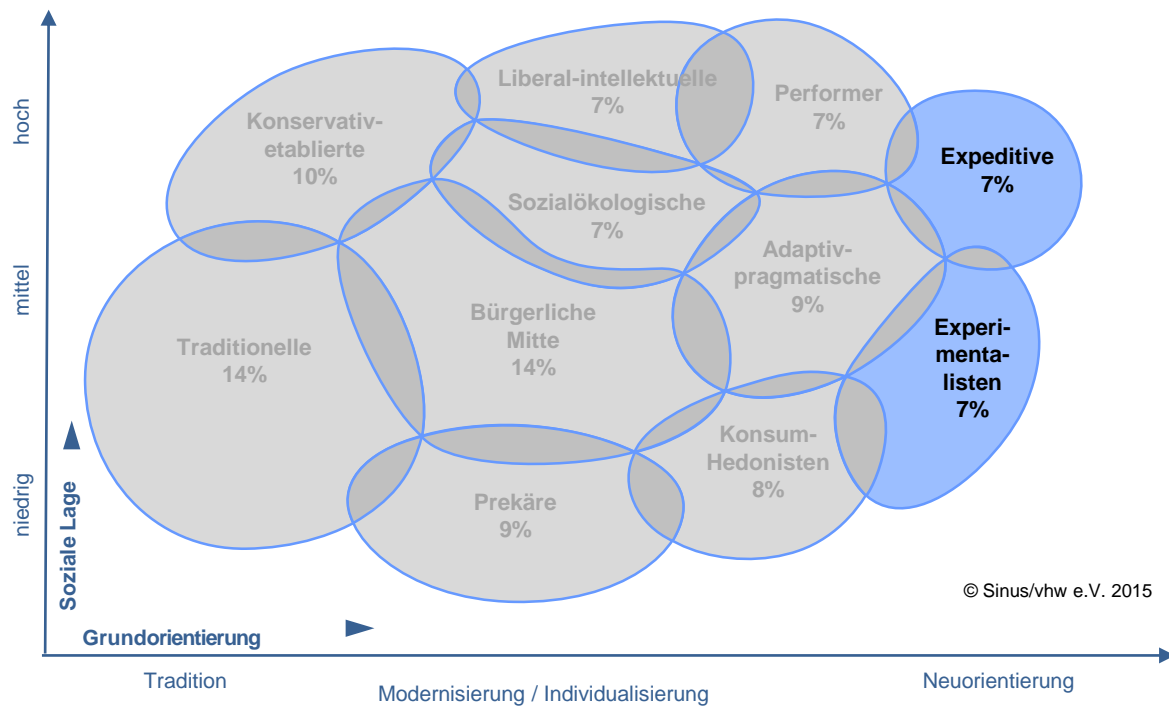
Kritisch kreative Milieus:

Expeditive

Die stark individualistisch geprägte digitale Avantgarde: unkonventionell, kreativ, mental und geographisch mobil und immer auf der Suche nach neuen Grenzen und nach Veränderung

Experi- mentalisten

Das individualistische Segment mit ausgeprägter Lebens- und Experimentierfreude: Vorliebe für Unkonventionelles, Distanz zum popkulturellen Mainstream, Leben in Szenen und Netzwerken



© Sinus/vhw e.V. 2015

Kurzvorstellung nach Milieu-Segmenten (3/5)

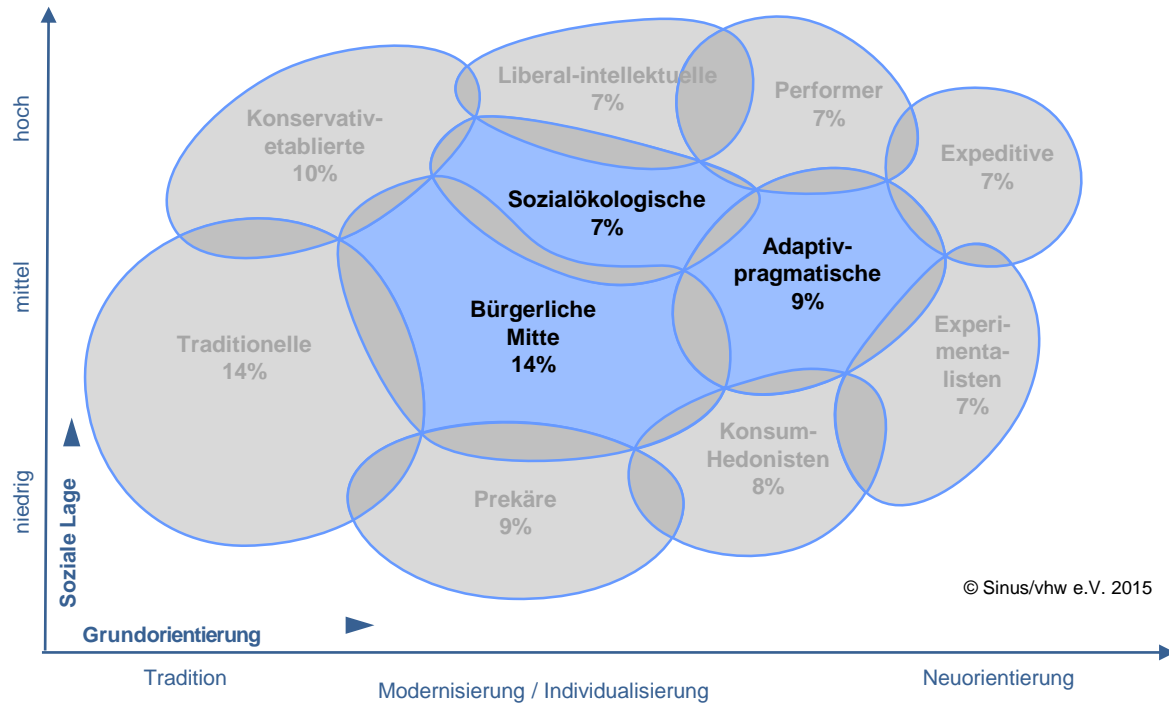
Bürgerlicher Mainstream

Bürgerlicher Mainstream:

Sozial-ökologische Idealistisches, konsumkritisches/bewusstes Milieu mit ausgeprägtem ökologischen & sozialen Gewissen: Globalisierungs-Skeptiker, Bannerträger von Political Correctness und Diversity

Bürgerliche Mitte Der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream: generelle Bejahung der gesellschaftlichen Ordnung; Streben nach beruflicher & sozialer Etablierung, nach gesicherten & harmonischen Verhältnissen

Adaptiv-Pragmatische Die mobile, zielstrebige junge Mitte der Gesellschaft mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus & Nutzenkalkül: erfolgsorientiert & kompromissbereit, hedonistisch & konventionell, starkes Bedürfnis nach „flexicurity“ (Flexibilität und Sicherheit)

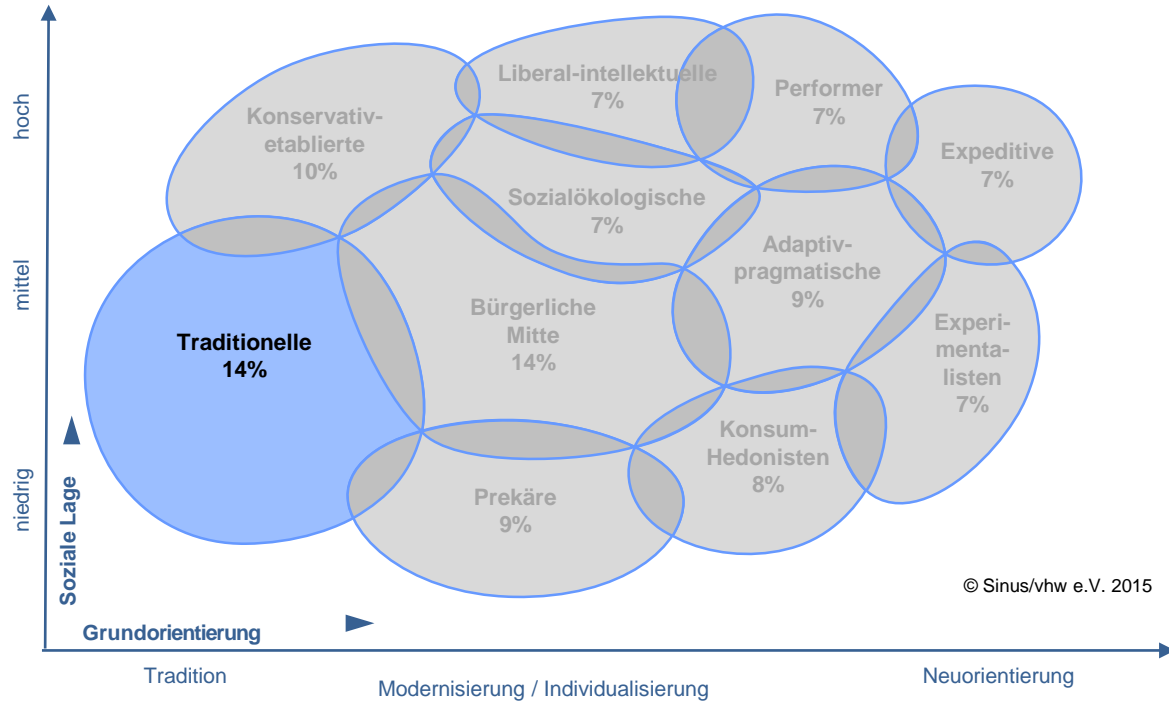


Kurzvorstellung nach Milieu-Segmenten (4/5)

Traditionelle

Traditionelle Milieus:

Traditionelle Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs- / Nachkriegsgeneration: in der alten kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur verhaftet



Kurzvorstellung nach Milieu-Segmenten (5/5)

Milieus mit unsicheren Lebensumständen

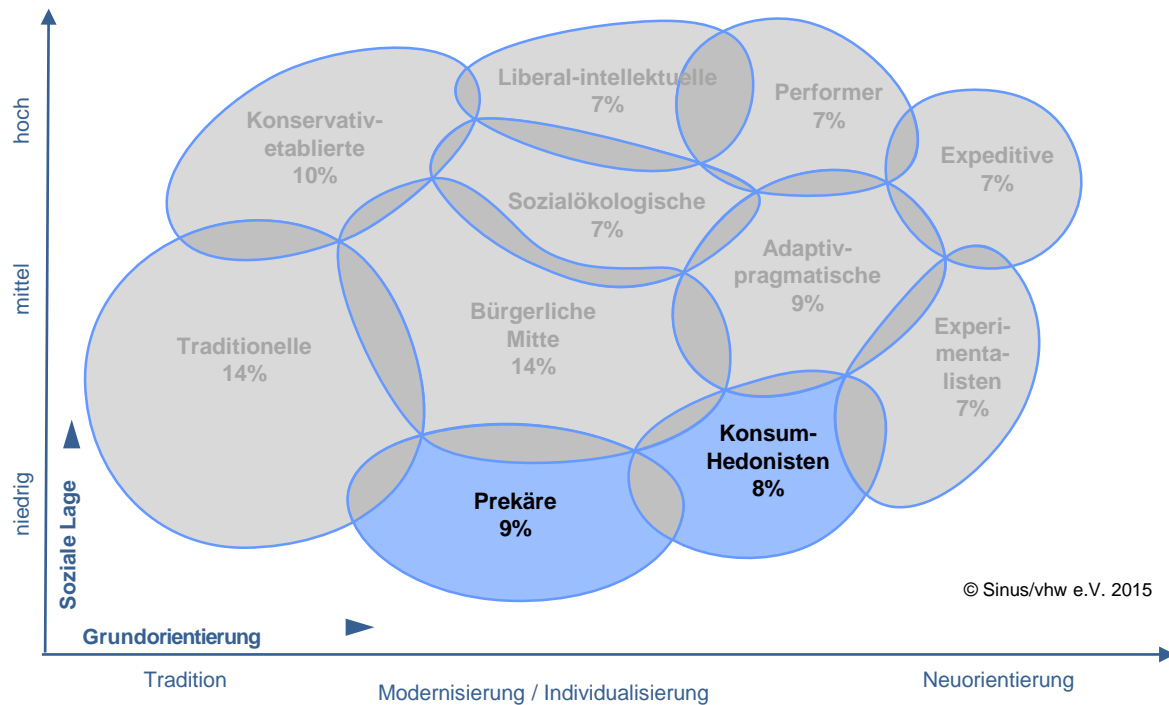
Milieus mit unsicheren Lebensumständen

Prekäre

Die Teilhabe und Orientierung suchende Unterschicht mit starken Zukunftsängsten und Ressentiments: Bemüht Anschluss zu halten an die Konsumstandards der breiten Mitte als Kompensationsversuch sozialer Benachteiligung; geringe Aufstiegsperspektiven und delegative / reaktive Grundhaltung, Rückzug ins eigene soziale Umfeld

Konsum-Hedonisten

Das auf Fun und Entertainment gepolte Segment mit wachsenden sozialen Ängsten: wenig Planung und Kontrolle, Bildungs- und Leistungsfatalismus, Identifikation mit dem jeweils aktuellen Lifestyle





Ihre Ansprechpartner bei Fragen:

Bernd Hallenberg
(Projektleitung)

bhallenberg@vhw.de

Fabian Rohland
frohland@vhw.de

Anna Voth
avoth@vhw.de

Anna Florl
aflorl@vhw.de

Steffen Jähn
sjaehn@vhw.de

www.vhw.de